

VADUZ Direkt

VADUZ Direkt NR. 28 / März 2002

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ

- Renaturierung Giessen**
Naturnahe Gestaltung der Vaduzer Bäche am Beispiel Giessen 4/7
- Erlebnispark Mühleholz**
Schwimmbad Mühleholz wird nach der Sommersaison 2002 erneuert 8/9
- Rheinstrasse wird realisiert**
Offizieller Baubeginn der Rheinstrasse ist erfolgt 10/11
- Aukreisel vor Fertigstellung**
In der Woche nach Ostern ist die Fertigstellung geplant 14/15
- 860 MHz**
Vaduz erhält schnellstes und modernstes Kabelnetz Liechtensteins 17
- Eröffnung Vereinshaus**
Am 23. März 2002 konnte das Vereinshaus seiner Bestimmung übergeben werden 22/23
- Frauenverein**
Seit 80 Jahren im Dienste der Nächstenliebe 26/27

Liebe Einwohnerinnen und

Die neue Ausgabe von Vaduz Direkt liegt Ihnen rechtzeitig zu Ostern vor. Ich freue mich, Ihnen darin wiederum verschiedenste Projekte der Gemeinde vorstellen zu dürfen, die allesamt zu einem noch lebenswerteren und schöneren Vaduz beitragen wollen. Die naturnahe Gestaltung des Giessens bildet diesmal einen Schwerpunkt, nachdem in der letzten Ausgabe über die grossen Anstrengungen aller Gemeinden im Gewässerschutz, bezüglich der Erneuerung der Kanalisation und dem Ausbau der Kläranlage Benden zum Schutz unserer Binnengewässer berichtet wurde.

Mit dem Neubau der Rheinstrasse, der Fertigstellung des Aukreisels, der Umbauten der Quartierstrassen "Am Schrägen Weg" und "St. Markusgasse" zu Tempo 30-Strassen und dem Neubau eines Fuss- und Radwegs zwischen der bereits neu gestalteten Bartlegroschstrasse und der Posthaltestelle beim Falknis kann auch im Verkehrsbereich wieder über manches berichtet werden.

Derzeit geht es auch in den Endspurt, was die Erneuerung der Marktplatzgarage und die Passarelle betrifft. Es ist ein Bestreben der Gemeinde, das Obergeschoss und die Passarelle mit Rampen, Treppen und einem Lift für Fussgänger und Radfahrer zugänglich zu machen, sodass neben der eigentlichen Neugestaltung, die Marktplatzgarage, gleichzeitig auch als sichere Verbindung zwischen Giessenweg und Fussgängerzone ausgebaut werden kann. Damit wird der zentrumsnahe "Pappelweg" bzw. der

Giessenweg direkt mit der Fussgängerzone Städtle verknüpft sein. Vaduz hat somit verkehrstechnisch für die kommenden Jahre vorgesorgt. Der Bevölkerung konnten laufend konkrete Lösungen für die Verkehrsprobleme vorgelegt und die Projekte auch umgesetzt werden.



Volksabstimmungen zur Verkehrsinitiative und zum Little Big One

In den Volksabstimmungen vom 8./10. März 2002 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zwei klare Entscheide gefasst, welche in allen Gemeinden gleiche Ergebnisse erbrachten. Die Verkehrsinitiative, welche in der Verfassung eine weitere Restriktion für Verkehrslösungen beabsichtigte, wurde genauso abgelehnt, wie die Landesbeiträge zum Little Big One. Die Bevölkerung hat sich m.E. bei der Verkehrsinitiative das Recht bewahrt, auch in Zukunft zu konkreten Verkehrslösungen aller Art Stellung beziehen zu können, ohne dass einzelne Gruppierungen die Mehrheitsmeinung durch verfassungsrechtliche Beschwerden "untergraben" könnten. Anders

gesagt: Die Bevölkerung war in allen Gemeinden – in Vaduz mit einer Mehrheit von 58.3 % – der Meinung, dass Verkehrspolitik und die Erarbeitung konkreter Projekte eben Sache der Politik ist und damit primär vor der demokratischen Volksmeinung – und nicht vor Beschwerden einzelner

Gruppierungen – zu bestehen hat. Auch für die unterlegenen Befürworter der Initiative ist m.E. nichts verloren. Jedes Projekt in der Gröszenordnung einer Transitstrasse unterliegt heute schon zweifellos dem Referendum und kann daher problemlos auch in Zukunft auf verschiedenen Ebenen bekämpft werden. Allerdings muss man sich dann etwas anstrengen und Unterschriften sammeln – der einfachere Gang zum Gericht, gestützt auf den erhofften Verfassungartikel, ist nach dem klaren Resultat nicht möglich. Allerdings ist schon heute für ein Projekt dieser Gröszenordnung die Durchführung eines Umweltverträglichkeitsprüfungs (UVP)-Verfahrens zwingend, womit ohnehin umfangreiche Vorabklärungen betreffend Umweltschutzfragen vorzulegen sind. Ebenso klar hat die Bevölke-

rung in allen Gemeinden – in Vaduz mit einer Mehrheit von 59.5% – den Staatsbeitrag für das Musikfestival "Little Big One" abgelehnt. Der Gemeinderat wird sich somit auch betreffend des Gemeindebeitrags von CHF 150'000.- Gedanken machen müssen. Es ist daher zu befürchten, dass mit dieser Abstimmung das definitive Ende des "Little Big One" eingeleitet wurde. Damit würde Vaduz den zweitgrössten Anlass nach dem Staatsfeiertag verlieren, der in drei Tagen zwischen 10'000 und 15'000 begeisterte Fans anlockte und vor allem für viele – noch nicht stimmberechtigte – Jugendliche ein beliebter Treffpunkt war. Entsprechende Abklärungen werden in den nächsten Wochen zu treffen sein.

Vereine und Treffpunkte als Basis für ein Miteinander

Dennoch müssen wir auch künftig Treffpunkte schaffen. Einen solchen Treffpunkt durfte ich namens der Gemeinde am 23. März 2002 mit dem Vereinshaus im ehemaligen Spoerry-Areal eröffnen. Für CHF 4 Mio. entstanden Räumlichkeiten für Vereine, welche an einem solchen Projekt Interesse gezeigt hatten. Schon frühzeitig wurden alle Vereine diesbezüglich angeschrieben und konnten sich melden, wenn Bedarf an Archivräumen, Versammlungsräumen etc. vorhanden war. Über zehn Vereinsvorstände waren interessiert und wurden in das Projekt einbezogen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Vaduz verfügt mit dem neuen Vereinshaus über einen weiteren

Einwohner von Vaduz

wichtigen Treffpunkt für unsere Bevölkerung. Wir haben damit auch dokumentiert, wie wichtig uns das Vereinsleben und generell die Gemeinsamkeit in unserer Gemeinde ist. Uns ging es nicht primär darum, zum Jahr der Freiwilligen Helfer – und darunter gibt es vor allem viele Vereinsmitglieder – schöne Reden und ein paar Aperos zu geben, sondern – wie man heute immer so schön sagt – nachhaltige Akzente zu setzen.

Solche nachhaltigen Akzente für das Vereinsleben und grundsätzlich für die Gemeinsamkeit – in Form von Treffpunkten jeglicher Art – hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren immer wieder gesetzt: mit der Erstellung der sehr beliebten Kinderspielfläche Auring und Rheinpark Stadion, mit dem Familientreff beim ehemaligen Waldhotel, mit dem Bau der Minigolf-Anlage, mit dem Ausbau der Tennisanlage im Waldhotel, mit dem Neubau des Rheinpark Stadions und ab September 2002 des neuen Schimmbads Mühleholz, mit der Schaffung von Naturanlagen und Weihern, der Fussgängerzone Städtle, mit dem Neubau der Mehrzweckhalle und den zugehörigen Ausstellungsräumen, mit dem in Kürze neu zu eröffnenden Gemeinde-Jugendcafé "Camäleon", mit der Durchführung diverser Anlässe im Städtle wie Bauernmarkt, Kochfest, Weinfest, Silvesterparty, spanischer Abend, italienischer Abend, Sommernachtsfest etc. etc. und nicht zuletzt auch mit der grosszügigen Unterstützung unserer Vereine.

Vereine und Gemeindeanlässe

Die Vereine danken dies der Gemeinde immer wieder durch die Mithilfe bei Gemeindeanlässen, die Durchführung von Konzerten und Veranstaltungen wie z.B. dem Vaduzer Städtlelauf oder durch die Übernahme sozialer und kultureller Aufgaben. Immer wieder stellen wir daher in Vaduz Direkt Vereine vor, mit dem Zweck, dass diese ein Forum sind für Gleichgesinnte und dass sich Leute zur Mitgliedschaft bewegen lassen. In der heutigen Ausgabe kommt das rege Vereinsleben in der Gemeinde Vaduz mehrfach zum Ausdruck. Das im September neu geplante Gemeindefest wird zusammen mit zahlreichen Vereinen vorbereitet, ohne deren Mithilfe die Durchführung gar nicht möglich und wohl auch nicht sinnvoll wäre. Die Gemeinde möchte die Menschen von Vaduz zusammenbringen. Es ist uns wohl bewusst, dass gerade in Vaduz die Anonymität weiter fortgeschritten ist als andernorts, wo nicht so viele ausländische Einwohnerinnen und Einwohner leben. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, Treffpunkte zu schaffen, wo Menschen aus Vaduz sich begegnen können.

Ostern – Fest der Freude

Ostern steht vor der Türe, das Fest der Auferstehung Jesu Christi, das Fest der Freude. Der Sieg Jesu Christi über den Tod und das Böse, das Erwachen des Frühlings, das Aufblühen der Natur soll uns ein Zeichen sein für mehr Fröhlichkeit, Dankbarkeit, Gemeinsamkeit, für mehr Miteinander. Gibt es nicht

genügend Trauer, Hass und Zwietracht auf dieser Welt? Wenn sich Menschen nicht mehr an die Spielregeln halten und nur nach persönlichen Vorteilen streben, werden sie in der Regel dabei nicht glücklich. Hingegen wirken sich Gerechtigkeit und Einsatz für die Gemeinschaft im positiven Sinne – nicht gegen etwas oder jemanden, sondern für etwas oder jemanden ein – oft motivierend und förderlich für das eigene Leben aus.

Wir sollten Vaduz zu einem Zentrum der Fröhlichkeit machen! Die vielen Anlässe und Treffpunkte, welche von der Gemeinde immer wieder angeboten werden, ebenso wie die zahlreichen Vereine, stehen als Synonym für Fröhlich-

keit, das Miteinander und die Gemeinsamkeit. Der Alltag fordert oft viel von uns, dennoch dürfen wir die Gemeinschaft und das Feste feiern nicht vergessen. Das Angebot besteht. Nutzen wir die Gelegenheit und besuchen wir möglichst viele Veranstaltungen als Treffpunkte mit Menschen aus Vaduz und der ganzen Region. Damit kann jeder für sich und für andere zu mehr Fröhlichkeit und Gemeinschaft beitragen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser frohe Ostern und ein Aufblühen im Frühling, so wie die Natur es uns vormacht.

Herzlichst, Ihr
Bürgermeister Karlheinz Ospelt

Einbürgerungen

Die Gemeinde gratuliert



Anlässlich der Gemeindeabstimmung vom 10. März 2002 wurden Frau Mara Cubela und Herr Tran Van Thuan in den Vaduzer Bürgerverband aufgenommen. Wir gratulieren herzlich.

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Redaktionelle Betreuung: Pressebüro Vaduz, Walter-Bruno Wohlwend

Papier: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Fotos: Sven Beham, Gemeinde Vaduz

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Naturnahe Gestaltung der Vaduzer Bäche – diesmal:

Wie aus einem einförmigen, kanalartigen Giessen ein naturnaher, wertvoller Bach wird

In den vergangenen fünf Jahren hat die Gemeinde mit der Wiederbewässerung von Neugut-, Irkales- und Mölibach, der Neuanlage von Weiher im Neugut und im Lett beim Stadion sowie den naturnahen Gestaltungen im

Giessen und Binnenkanal bereits verschiedene Projekte realisiert. Im Laufe dieses Jahres wird die Giessenmündung neu gestaltet. Da für die neue Mündung mit Weiherlandschaft auch ein Grundstück miteinbezogen wird,

das sich im Eigentum der Gemeinde Schaan befindet, fanden schon frühzeitig Gespräche zwischen Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Gemeindevorsteher Hansjakob Falk statt. Der Gemeinde Schaan sprechen wir an dieser Stelle unseren Dank aus für die sehr gute Zusammenarbeit. An der Sitzung vom 5. Fe-

bruar 2002 genehmigte der Gemeinderat neben dem Projekt auch die Planungsstudie "Entwicklungsplan Giessen Vaduz". Zusätzlich zu den interessanten gestalterischen Möglichkeiten können mit dieser Massnahme ökologische Verbesserungen erzielt werden. Das 500'000 Franken-Projekt wird zu 50 Prozent



Giessen



Der bereits revitalisierte Giessen beim Naturpark Haberfeld

vom Land subventioniert. Die Fertigstellung ist auf Ende Jahr geplant.

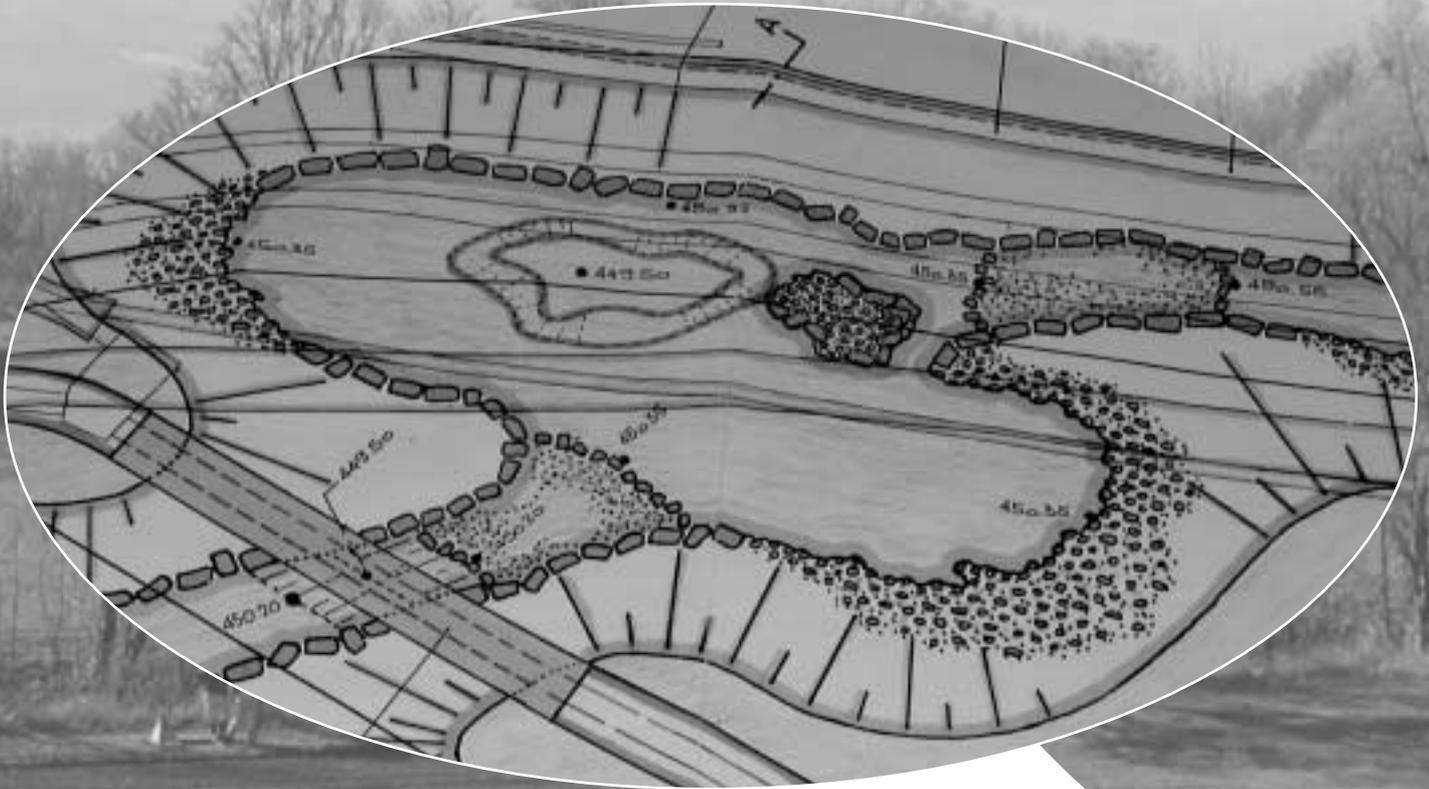
Niedrigere Schwellen und Weierlandschaft

Über eine 70 cm hohe Schwelle plätschert heute das Wasser des Giessens in den Binnenkanal. Dieser Sohlabsturz stellt ein Wander-

hindernis für junge Fische dar. Um ihnen eine Einwanderung in den Giessen zu ermöglichen, wird das Gefälle auf einer Abfolge von drei je 20 bis 30 cm hohen Sohlrampen mit dazwischen liegenden Beruhigungsstrecken verteilt. Die Mündung wird verlegt, ausgeweitet und als Weierlandschaft gestaltet. Damit kann eine optimale Ver-



R e n a t u r i e r u



Einmündung Giessenkanal

netzung der Lebensräume des Binnenkanals und des Giessens erzielt werden. Ermöglicht wird dadurch auch, dass von dieser Wasserfläche aus eine stärkere Entwicklung der Wasserfauna des Giessens ausgeht, was die neue Mündung zu einem weiteren An-

ziehungspunkt für Naherholungssuchende machen wird, so Bürgermeister Karlheinz Ospelt über die Hintergründe des Projekts.

Das Projekt beinhaltet die Teilverlegung des Fuss- und Rad-

weges "Im Haberfeld" und die Erstellung einer neuen Fuss- und Radwegbrücke über den Giessen mit integrierter Rohrbrücke für den Hauptsammelkanal HSK2. Für die neue Giessenmündung inkl. Fuss- und Radweg Haberfeld wird eine Fläche von 1'460 m²

beansprucht. Das auf Vaduzer Hoheitsgebiet liegende Grundstück befindet sich im Eigentum der Gemeinde Schaan. Der Gemeinderat von Schaan hat an seiner Sitzung vom 23. Januar die vorgeschlagene Lösung im Grundsatz genehmigt.

Planungsprojekt Giessen



Plan im Haberfeld

Grosse Schwankungen bei Wasserstand und Temperaturen

Das Wasserregime im Giessen ist geprägt durch verschiedene Einflüsse von aussen. Der Giessen nimmt das Wasser aus dem Saminawerk auf. Durch den Schwallbetrieb ändert sich der Gewässercha-

rakter von Niedrigwasser zu Hochwasser sehr schnell. Ein erster Schritt zur Verbesserung dieser Wasserschwankungen wurde 1998 mit der Verlängerung des Neugutbaches bis zum Kanal getan. Bei Gewittern fungiert der Giessen als Hochwasserentlastung und über-

nimmt das Hochwasser vom Tobelbach, Sautobel und Spaniabach. Einen weiteren Einfluss auf Wasserhöhe und -qualität hat der Rhein, der bedingt durch den Schwallbetrieb an den Wochenenden und im Winter extremes Niedrigwasser führt, was wieder-

um einen tiefen Grundwasserspiegel zur Folge hat. All diese Faktoren – die im Entwicklungskonzept berücksichtigt werden mussten – haben einen Einfluss auf die Wassertemperatur, welche tägliche Schwankungen von zwei bis zwölf Grad Celsius aufweist.



Präsident und Vizepräsident der Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz stellen das neue Projekt am 24. Januar 2002 im Vaduzer Rathaus der Presse vor.

WIE AUS EINEM SCHWIMMBA

Aus dem Schwimmbad Mühleholz wird nach der Sommersaison 2002 eine der schönsten Freizeitanlagen des Landes

Das Schwimmbad Mühleholz galt schon bei seiner Eröffnung im Juli 1959 als Musterbeispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Vaduz und Schaan. Nun, nach 43-jähriger Betriebszeit, drängte sich eine umfassende Erneuerung auf. Die Bauarbeiten sollen nach der Sommersaison am 2. September 2002 in Angriff genommen werden. Für die Erstellung der neuen Anlage mit einem Kostenrahmen von CHF 8.12 Mio. ist eine nur achtmonatige Bauphase vorgesehen, so dass die Wiedereröffnung zur Badesaison 2003 gewährleistet werden kann.

Wassertemperatur bei 24° C sichergestellt

Infolge veralteter Infrastruktur gab die Wasserqualität im Kinder-

planschbecken seit einiger Zeit Anlass zu Beanstandungen. In Übereinstimmung mit Sachverständigen war man sich einig, dass die Schwimmbassins und die Wasseraufbereitungsanlagen nicht mehr den heutigen Anforderungen genügten. Dass die Technik für die Wasseraufbereitung sowie die Filtration, Desinfektion (neue ohne Chlorgas), die Beckenhydraulik sowie die Mess- und Regeltechnik neu modernsten Ansprüchen gerecht werden, versteht sich von selbst.

Für den Umbau waren Hygiene, Sicherheit und ein schönes Ambiente primäre Voraussetzungen. Mit dem Einbau von Erlebnisduschen mit Warmwasser aus Sonnenkollektoren wird das Duschen zum Vergnügen. Vor allem aber

galt es, die Wassertemperatur in den Becken auf angenehmere Temperaturen anzuheben. Mit der neuen Technik wird es möglich, den Besuchern eine konstante Temperatur um ca. 24° C anzubieten. Dieser Standard ist heute üblich und entspricht gemäss Untersuchungen in der Schweiz einem grossen Bedürfnis der Badegäste.

Neue Attraktionen – Kinderplanschbecken mit Spielgarten und Strömungskanal im Nichtschwimmerbecken

Auch bezüglich der Freizeitanlagen hatte man ausser der 1996 erstellten 60 Meter langen Wasser-rutschbahn keine weiteren Neuerungen errichtet. Das nun beschlossene Projekt berücksichtigt sowohl die Bedürfnisse, die heute von Bade- und Freizeitgästen an eine solche Anlage gestellt werden, als auch die techni-

schen Voraussetzungen für die Gewährleistung einer einwandfreien Wasserqualität. Aus Sicherheitsgründen muss die Sprunganlage am heutigen Standort abgetragen und an ein eigens dafür erstelltes Becken verlegt werden. Freuen dürfen sich auch die Nichtschwimmer, deren Becken vergrössert und mit einem Strömungskanal versehen wird. Wie die übrigen Bassins wird auch das Nichtschwimmerbecken neu mit Chromstahl verkleidet und mit einer Überlaufrinne versehen. Aus dem Kinderplanschbecken wird ein Erlebnisbecken mit Spielgarten, das den Kontakt zwischen Eltern und Kind erleichtert. Als Ergänzung zum sportlichen Angebot wird ein Beach-Volleyballfeld und ein Basketballfeld erstellt.

Ein Blick zurück

Wie erwähnt, wurde die ursprüngliche Anlage – übrigens ein



AD EIN ERLEBNIS PARK WIRD!

Werk des Vaduzer Architekten Hans Rheinberger (†) – im Sommer 1959 seiner Zweckbestimmung übergeben. Nach 15 Jahren erfolgte eine erste Sanierung, 1982 wurden zusätzlich eine Solarheizung und eine neue Duschanlage installiert. Zwischen 1986 und 1988 folgten Ergänzungsbauten (Kiosk, Küche, Umkleidekabinen usw.), welche in der heutigen Form bestehen bleiben. 1996 überraschte das Schwimmbad Mühleholz seine grossen und kleinen Besucher mit einer neuen 60 Meter langen Wasserrutschbahn, die seither zu den beliebtesten Attraktionen wurde. Vor drei Jahren waren umfangreiche Massnahmen nötig, um die Anlage für die Durchführung der Kleinstaatenspiele – zweifellos ein sportlicher Höhepunkt in der Schwimmbadgeschichte – fit zu machen. Dabei zeigte sich, dass verschiedene Anlagen dem heutigen Stand

nicht mehr genügten. Deshalb wurde 1999 vom Verwaltungsrat der Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz unter Beizug einer Spezialfirma ein Sanierungs- und Unterhaltungskonzept ausgearbeitet, das die Grundlage für die Ausschreibung des späteren Wettbewerbes für das jetzt beschlossene Projekt darstellte.

Fünf Wettbewerbsteilnehmer

Nach Erkundung des Bewerberkreises wurden fünf Arbeitsgemeinschaften zur Teilnahme am Wettbewerb zugelassen. Gemäss Wettbewerbsbedingungen waren Projekte und Pauschalangebote für die Sanierung und Umgestaltung der Schwimmbadanlage vorzulegen, wobei die Projektanten als Totalunternehmer einzugeben hatten. Insgesamt bewarben sich fünf Unternehmungen um den Auftrag. Die Auftragssumme für den Totalunternehmer umfasst ca.

CHF 7 Mio. (einschliesslich Mehrwertsteuer.) Dazu kommt rund eine weitere Million für diverse projektbegleitende Spezialisten und verschiedene Reserven. Nach vier Durchgängen empfahl die Jury das Projekt "Waterball" zur Ausführung.

Die Öffnung der anonym eingereichten Wettbewerbsprojekte ergab, dass eine Arbeitsgemeinschaft bestehend aus der Gebr. Hilti AG, Schaan, der Josef Mautz AG, Vaduz und der Ospelt Elektro Telecom AG, Vaduz, das Rennen gemacht hatte.

Die Jury

Der Wettbewerbsjury für den Umbau und die Sanierung des Schwimmbades Mühleholz gehörten an:

- Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Präsident des Verwaltungsrates, Vaduz (Vorsitz)

- Gemeindevorsteher Hansjakob Falk, Vizepräsident des Verwaltungsrates, Schaan
- Eugen Seger, VR-Mitglied der Schwimm- und Badeanstalt

sowie die Fachpreisrichter:

- Helmut Verling, Architekt, Vaduz
- Florin Frick, Architekt, Schaan
- Thomas Spengler, CSF AG Schaffhausen
- Peter Grüter, Regensdorf, und
- Herbert Zehnder, CSF AG, Schaffhausen.

Beratend wirkten mit:

- Stefan Wolfinger, Gemeindebauverwaltung Vaduz
- René Wille, Gemeindebauverwaltung Schaan
- René Ott, Bademeister
- Wolfgang Hepberger, Architekturbüro Hasler



Hat die Interessen des Gemeinderates gegen die Beschwerden der LGU durchgesetzt: Bürgermeister Karlheinz Ospelt

Beschwerden der LGU von Gemeinderat, Regierung und VBI abgewiesen

Das Bauprojekt Rheinstrasse geht auf einen Beschluss vom 18. Januar 2000 zurück. Damals hat der Vaduzer Gemeinderat mit 12:1-Stimmen beschlossen, eine Ersatzstrasse am landseitigen Fuss des Rheindamms zu bauen. Am Aschermittwoch, den 13. Februar 2002 war es soweit: Anlässlich eines Spatenstichs wurde der offizielle Baubeginn der Rheinstrasse vorgenommen.

Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses

Mit dem Bau der Rheinstrasse wird ein wichtiger Teil des Vaduzer Strassennetzes realisiert. Das meist befahrene Strassenstück auf dem Rheindamm ist jenes zwischen alter Rheinbrücke und

Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion. Dieses Strassenstück dient als Umfahrung, wenn das Zentrum wegen einer Veranstaltung gesperrt werden muss. Auch bei Veranstaltungen im Rheinpark Stadion ist der Rheindamm stark frequentiert. Das Fahren auf dem ungesicherten und zu schmalen Rheindamm ist jedoch gefährlich. In der Vergangenheit kam es mehrfach zu Gefährdungen von Fussgängern, Velofahrern und Skatern sowie zu Unfällen, bei denen Fahrzeuge von der Fahrbahn abkamen und über die Böschung stürzten. Mit dem 500 Meter langen Strassenstück kann die Verkehrssicherheit massgeblich verbessert und zugleich der Rheindamm in diesem Bereich

R h e i



vollständig vom Autoverkehr befreit werden.

Entlastung der Quartierstrassen

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass sich durch die Rheinstrasse die Chance ergibt, verschiedene

Wohnquartiere (am Schrägen Weg und Kirchstrasse) zu entlasten und die Verkehrssituation in Vaduz generell zu verbessern. Es ist künftig auch möglich, dass Reisebusse von der Autobahn kommend direkt zum Bus-Parkplatz beim Rheinpark Stadion fahren und die Gäste mit dem City-Train ins Zentrum gelangen. Damit könnte der Busverkehr im Zentrum und in der Lettstrasse ebenfalls reduziert werden.

Gewässerschutz wird gross geschrieben

Da die Strasse im Gewässerschutzgebiet auf einer ehemaligen Deponie erstellt wird, brachte die Gemeinde dem Grundwasserschutz von Beginn an grösste Aufmerksamkeit entgegen und be-



Am Spatenstich beteiligten sich v.l.n.r. Arthur Hanselmann, Armin Schädler, Thomas Hilti, Andreas Büchel, Markus Verling, Karlheinz Ospelt, Toni Amann, Roland Moser und Waltraut Schlegel.

Spatenstich für die n s t r a s s e



auftragte einen anerkannten Experten mit Untersuchungen. Schon im Mai 2001 fanden erste Gespräche mit dem Amt für Umweltschutz statt, um alle Möglichkeiten zur Verbesserung der heutigen Situation im Betracht zu ziehen. Gemäss Planung ist vorgesehen, sämtliches Strassenabwasser der Rheinstrasse über einen Ölrückhaltekanal in den nächstliegenden Vorfluter zu leiten.

Direkte Zufahrt zum Stadion und zum Mehrzweckplatz

Die Strasse wird eine Breite von sieben Metern aufweisen, damit auch ein gefahrloses Kreuzen von Reisebussen möglich ist. Eine komplizierte Verkehrsumleitung für Reiseautos bei Fussballspielen

und Grossveranstaltungen über das Zentrum und die Lettstrasse erübrigt sich in Zukunft ebenso wie die Einbahnverkehrsregelung für die Zu- und Wegfahrt der PKWs. Der Rheindamm ist bis zum Stadion für Fussgänger und Radfahrer reserviert. Zum Rheindamm hin ist eine dichte Bepflanzung mit Sträuchern und Hochstamm-bäumen vorgesehen. Sie wirken als Lärm- und Sichtschutz und vermögen den Staub aufzufangen.

Werdegang

Ein langer Weg liegt hinter dem Projekt Rheinstrasse. Nachdem eine auf den Februar 2000 angesagte Konsultativabstimmung von der Regierung untersagt wurde, beschloss der Gemeinde-

rat, die Planung des Projektes in die Wege zu leiten. Zwischen Oktober 2000 und März 2001 erfolgten die Beschlüsse und Massnahmen betreffend Umzonierung des Gebiets. Am 12. Juni 2001 genehmigte der Gemeinderat die Projektstudie Rheinstrasse und gewährte den Verpflichtungskredit von 5,95 Mio. Franken. Seit Mai 2001 wurden Gespräche betreffend Massnahmen zum Grundwasserschutz besprochen. Nach erfolgter Terrainaufschüttung im Mittelbereich der Rheinstrasse erhob im November 2001 die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) eine Aufsichtsbeschwerde gegen die Gemeinde an die Regierung und erwirkte einen Baustopp. Die LGU wollte erreichen, dass für

dieses Strassenstück eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchgeführt wird. Die Beschwerde der LGU wurde von der Regierung und der Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) abgewiesen. Nun können die im November 2001 mit der Aufschüttung begonnenen Bauarbeiten weitergeführt werden. Die Eröffnung der neuen Rheinstrasse soll bereits im Herbst 2002 erfolgen.



Kundenfreundliche

Die Sanierung des Parkhauses Marktplatz geht planmässig vorwärts

Ein attraktives Angebot und die effiziente Bewirtschaftung der öffentlichen Parkplätze ist Teil des Verkehrskonzeptes der Gemeinde Vaduz. Daher wurde schon im vergangenen Frühjahr damit begonnen, auch die rund 20 Jahre alte "Marktplatzgarage" zu sanieren und dem Standard des neuen Parkhauses "Zentrum" anzupassen.

Inzwischen sind grössere Flächen im Obergeschoss und im Erdgeschoss bereits saniert. Das Parkhaus ist dank der neuen Beleuchtung und den erfolgten Malerarbeiten heller und freundlicher geworden. Dies trägt zur Sicherheit der Benutzer bei. Die Brand-

meldeanlage und CO-Warmanlage sind in Kürze ebenfalls auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Weitere Massnahmen mit dem gleichen Ziel, wie Installation von Überwachungskameras und Notruftaster, werden derzeit geprüft.

Behindertengerechte Instandsetzung und Wartekabinen für den öffentlichen Verkehr

Die Sanierung des Parkhauses Marktplatz wird in Etappen durchgeführt, damit es zu jeder Zeit befahrbar bleibt und möglichst viele Parkplätze verfügbar sind. In den verkehrsreichen Zeiten (Juni bis September) müssen

die Sperrung von Parkplätzen auf ein absolutes Minimum reduziert oder die Arbeiten ganz unterbrochen werden. Trotz der Bemühungen der Bauleitung, eine problemlose Benützung des Parkhauses während der Sanierungsarbeiten zu gewährleisten, kann es zu Behinderungen kommen. Die Gemeinde bittet dafür um Verständnis.

Die bereits seit vielen Jahren ausser Betrieb gesetzte Liftanlage wird wieder aktiviert und bringt vor allem Eltern mit Kinderwagen, ältere Mitmenschen oder Gehbehinderte auf die verschiedenen Ebenen des Parkhauses.

Postautohaltestelle integriert

An der Strassenfront zur Aeulestrasse wurde im Bereich der Hal-

testelle der Linienbusse ein Wartenraum integriert, der ab Frühling 2002 den Fahrgästen zur Verfügung stehen wird. Ab diesem Zeitpunkt wird diese Haltestelle regelmässig durch die Linienbusse der LBA benützt.

Sanierung der Fussgängerüberführung Parkhaus – Postplatz / Rampen für Velofahrer

Die Fussgängerüberführung wurde mit der Erstellung des Parkhauses erstellt und zeigt nach über 20 Jahren Nutzung Schäden am Betontragkörper. Zusammen mit der Instandsetzung des Parkhauses Marktplatz wird daher auch die Fussgängerüberführung zum Postplatz saniert, gleichzeitig wird auch eine Rampe für die Nutzung durch Velofahrer er-



P a r k p l ä t z e

stellt. Eine weitere Rampe wird zur Giessenstrasse gebaut. Somit kann die Marktplatzgarage nach der Sanierung auch als Verbindung für Fussgänger und Radfahrer zum Zentrum genutzt werden. Die Sanierung gestaltet sich verkehrstechnisch nicht ganz einfach, da die Hauptverkehrsachse Aeulestrasse zu jeder Zeit zweispurig befahrbar bleiben muss. Die rund 13 Wochen dauernde Sanierung der Fussgängerüberführung wird von April bis Juni dieses Jahres durchgeführt.

Verschiedene Systeme der Bewirtschaftung

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Parkhauses Marktplatz und des Neubaus Herrengasse-Egertastrasse wurde bereits in einer früheren Gemeinderatssit-

zung die Frage der zukünftigen Parkplatzbewirtschaftung der Parkierungsanlagen der Gemeinde Vaduz erläutert. Ausserdem sind auch Umstellungen auf die neue Währung Euro vorzunehmen, was unter Beibehaltung der alten Anlagen zu zusätzlichen Kosten führen würde. Auf dem Markt haben sich verschiedene Systeme durchgesetzt (Parkuhren, Sammelparkuhren, Zentrale Parkuhren mit Parkplatzidentifikation und Schrankenanlagen).

Für eine kundenfreundliche Parkierung

Um eine objektive Entscheidungsgrundlage zu erhalten, hat der Bürgermeister das Ingenieurbüro für Verkehrsplanung Enz & Partner GmbH, Zürich, mit der Analyse der Ist-Situation beauf-

tragt und um eine Empfehlung betreffend des optimalen Bewirtschaftungssystems für die verschiedenen Parkierungsanlagen ersucht.

Dabei sollen die Parkierungsanlagen kundenfreundlich sein und mit einem geringen Aufwand für Kontrollen und Unterhalt betrieben werden können.

Für Kunden und Besucher des Zentrums in Vaduz ist es wichtig, dass sie schnell und einfach einen freien Parkplatz finden, zielsicher ins Zentrum oder zu einem anderen Ort geführt werden und vor allem auch wieder zu ihren Fahrzeugen zurück finden. Bei den heutigen zentralen Parkuhren muss die Parkzeit im Voraus festgelegt werden und bei einer Überschreitung derselben fällt eine Busse an.

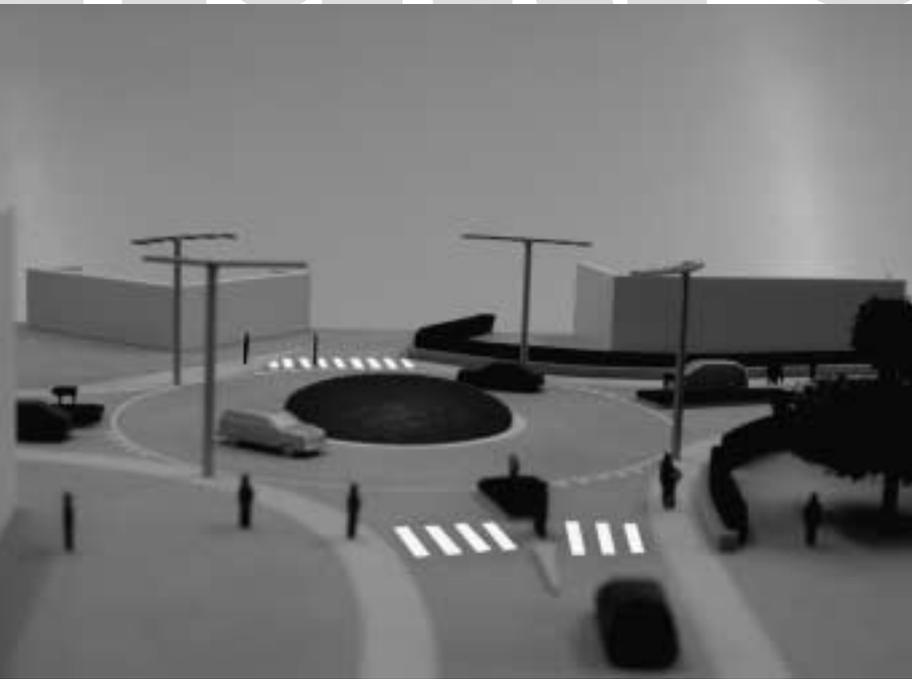
Vorteile einer Schrankenanlage

Eine Schrankenanlage ist daher viel attraktiver, da nur die tatsächliche Parkzeit zu bezahlen und, falls der Aufenthalt länger dauern sollte, keine Busse zu befürchten ist. Für einen Anlass in Vaduz könnten mit der Einladung oder mit dem Eintrittsbillet auch "gratis" Parkkarten abgegeben werden (Vaduzer Kongresskarte). Auf Grund dieser Überlegungen wurde dem Gemeinderat vorgeschlagen, die Parkierungsanlagen Parkhaus Marktplatz und Parkhaus Herrengasse mit einer Schrankenanlage auszurüsten. Für die anderen Parkplätze kann die Zentrale Parkuhr wie bereits bestehend, beibehalten werden.

Aukreisel

Aukreisel vor der Fertigstellung

Nur geringe Verkehrsbehinderung dank erstmaliger Anwendung der Micro-Tunneling Methode beim Bau des dritten Kreisels für Vaduz



Optik und Funktionalität von hervorragender Qualität.



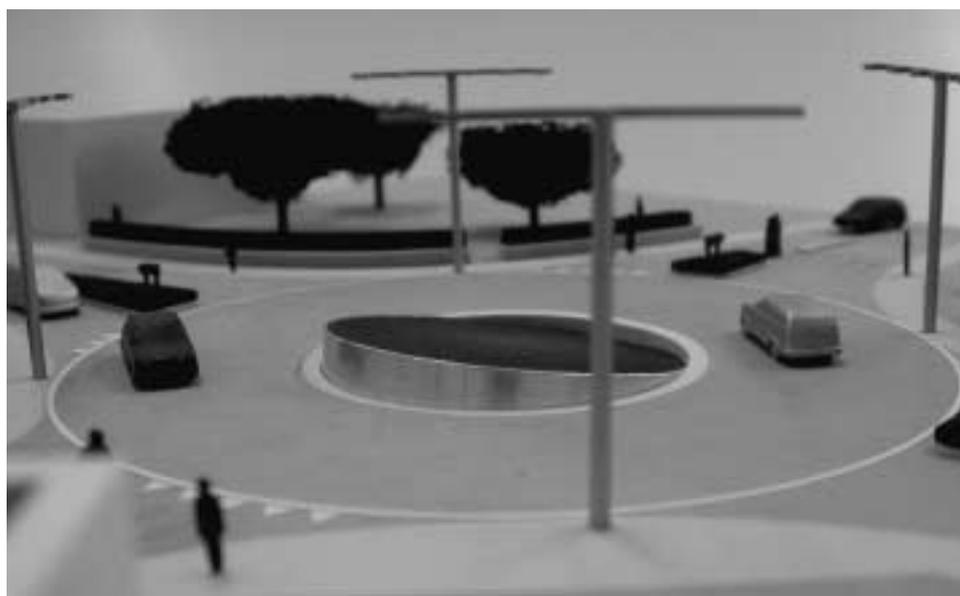
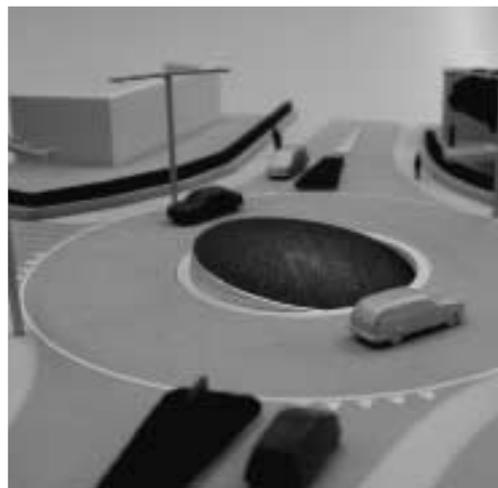
Nachdem die Gemeinde ihren Teil an der baulichen Sanierung der Aukreuzung innerhalb der gesetzten Frist realisiert hat, ist nun seit Anfang März das Land am Zug, das die Oberflächengestaltung des neuen Aukreisels einschliesslich Fundations- und Belagsarbeiten durchführt. Läuft alles nach Plan, wird der Aukreisel in der Woche nach Ostern fertiggestellt sein. Das neue Strassenbauwerk, das

die südliche Zufahrt ins Zentrum nach Vaduz erheblich vereinfachen wird, ist auch in bezug auf seine Konzeption und den Bauablauf ein Musterbeispiel für gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Land und für eine intelligente Terminabstimmung, die insbesondere von der Gemeinde initiiert worden war. Denn ursprünglich sollte mit dem Neubau der Aukreuzung und der

Errichtung eines Kreisels anstelle der Ampelanlage schon vor rund zwei Jahren begonnen werden. Auf Initiative des Bürgermeisters beschloss die Gemeinde damals, den Neubau der Aukreuzung zu Gunsten des Ausbaues der Kirchstrasse bzw. ihrer Querverbindungen zur Zollstrasse zurückzustellen. Ziel dieser Operation war die Vorbeugung eines Verkehrschaos im südlichen Zufahrtsbe-

reich von Vaduz. Denn wenn alle Projekte, also Kirchstrasse und Aukreuzung gleichzeitig in Angriff genommen worden wären, wären permanente Rückstaus auf allen Zufahrtsstrassen aus südlicher Richtung programmiert gewesen.

Entlastung via Kirchstrasse
So aber konnte die Aukreuzung während der Sanierungsarbei-



ten der letzten Monate durch die Verkehrsauffächerung via Wuhrstrasse sowie Rätikon- und Kirchstrasse weitgehend entlastet werden. Die aus Richtung Sevelen einfahrenden Autos verteilen sich erst beim Lindenkreisel. Umgekehrt konnte – wie geplant – der dadurch geringere Verkehrsfluss aus Richtung Triesen über den provisorischen Kreisel an der Aukreuzung so

fließend abgewickelt werden, dass es nur geringe Behinderungen während der Tiefbauarbeiten gab.

Tunnel-Lösung für Verlegung der Werkleitungen

Dass diese so termingerecht und ohne grosse, langwierige Grabungsarbeiten realisiert werden konnten, war insofern wieder einer wichtigen Entscheidung

der Gemeinde Vaduz zu verdanken. Denn statt grosse Gräben für die Verlegung der Werkleitungen (Kanalisation, Abwasser usw.) auszuheben, kam erstmals in Liechtenstein die sogenannte Micro-Tunneling Methode zum Einsatz. Mit Hilfe dieser Methode bohrte man unterirdische Tunnels, durch die dann die Hauptleitungen gezogen wurden während oberflächlich der

Verkehr ungehindert weiterrollen konnte. Nun sind die Zufahrten zum Zentrum unserer Gemeinde im Süden wie im Norden mittels Kreisverkehr gelöst. Dies führt nicht nur zu einer besseren und geregelten Durchlässigkeit des Verkehrs, sondern auch zu einer Verkehrsberuhigung von dem alle Verkehrsteilnehmer in hohem Masse profitieren.

Jeden Mittwoch 9.30 - 12.30 Uhr

vaduzer
bauernmarkt

eve
n
ts
vaduz events

Der Bauernmarkt startet im Mai in das 3. Jahr

20 Gutscheine im Wert von je 10.– Fr. zu gewinnen

Am 29. Mai 2002 beginnt der diesjährige Bauernmarkt, der bis 2. Oktober 2002 jeden Mittwochmorgen auf dem Rathausplatz stattfindet. Angeboten wird eine grosse Auswahl frischer Produkte direkt vom Erzeuger. Zwischen 9.30 und 12.30 Uhr können sich die Besucher mit frischem Obst und Gemüse, Eiern, Milchprodukten, Fleisch, Most, Honig, Blumen, Teemischungen, Mineralien etc. direkt beim Produzenten eindecken. Fürs leibliche Wohl ist

ebenfalls gesorgt, Grillwürste, Salate, Kuchen, Kaffee, Getränke etc. werden angeboten und die Besucherinnen und Besucher eingeladen, zu verweilen.

Vaduz besass als einzige Gemeinde ein verbrieftes Marktrecht, das sie seit Ende des 16. Jahrhunderts innehat. Bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein gab es regelmässige Warenmärkte in Vaduz, vorwiegend in den Monaten von September bis November. Im beginnenden einundzwanzigsten

Jahrhundert wurde somit eine Tradition zu neuem Leben erweckt. Der Bauernmarkt 2002 wird nach 2000 und 2001 bereits in die dritte Saison starten.

Wettbewerb – Gutscheine zu gewinnen

Zum Auftakt des Bauernmarktes verlost die Gemeinde Vaduz 20 Gutscheine à 10 Franken für den Bauernmarkt. Mitmachen ist ganz einfach: untenstehende Frage beantworten, auf Postkarte

schreiben und einsenden an: Gemeinde Vaduz, Wettbewerb Bauernmarkt, Städtle 6, 9490 Vaduz oder Antwort per Fax (237 78 19) oder E-Mail (bauernmarkt@vaduz.li.) an das Bürgermeisteramt senden.

Frage:
An welchem Wochentag und an welchem Ort findet jeweils der Vaduzer Bauernmarkt statt?



860 MHz – Vaduz mit schnellstem und modernstem Kabelnetz Liechtensteins



Bürgermeister Karlheinz Ospelt bei der Aufschaltung der ersten Vaduzer Quartiere am 25. Februar mit Heinz Büchel, Verwaltungsratspräsident der Lie-Comtel und Herbert Stieger, Geschäftsführer der Lie-Comtel.

Die Geduld hat sich bezahlt gemacht. Am 25. Februar wurde in den ersten Vaduzer Quartieren das schnellste und modernste Kabelnetz Liechtensteins aufgeschaltet. Der Netzausbau verläuft plangemäss und alle drei Wochen können weitere Zonen in Vaduz mit neuen Fernsehprogrammen und dem Kabelinternet versorgt werden. Gemäss Ausbauplan werden die weiteren Quartiere innerhalb der nächsten Monate versorgt und bis August 2002 sollen die Umbauarbeiten abgeschlossen sein.

Mit dem Entscheid der Gemeinde Vaduz vom November 1999, als erste Gemeinde ihr Kabelnetz an die Lie-Comtel AG zu veräussern, fiel der Startschuss für den Aufbau eines einheitlichen liechtensteinischen Kabelfernsehnetzverbundes. Inzwischen sind mit Schaan, Planken, Triesenberg,

Triesen, Balzers, Gamprin und Ruggell weitere Gemeinden dem Beispiel von Vaduz gefolgt.

Einzig die Gemeinde Vaduz jedoch hat ihr Netz nicht vorgängig des Verkaufs ausgebaut, sondern dies der Lie-Comtel vertraglich überbunden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Ein erster, grosser Teil von Vaduz hat nun das beste Kabelnetz. Es ist als erstes Netz in Liechtenstein auf 860 MHz ausgebaut und wird voll mit Glasfaser erschlossen. Schritt für Schritt werden neue Dienstleistungen, wie nun vorab das Breitband-Internet, aufgeschaltet.

Vorgehen der anderen Gemeinden

Die restlichen Oberländer Gemeinden sowie Gamprin und Ruggell haben ihre Netze auf eigene Kosten ausgebaut, jedoch lediglich auf einer Basis von 606

MHz. Mit Ausnahme von Schellenberg wurden inzwischen die Kabelnetze von allen Gemeinden für insgesamt ca. zehn Mio. Franken verkauft. Lediglich die Gemeinde Schellenberg hat sich noch nicht von ihrem Netz trennen können. Allerdings hat auch die Gemeinde Schellenberg inzwischen erkannt, dass die Lie-Comtel AG besser als die Gemeinde selbst dazu in der Lage ist, im Dienste ihrer Einwohner die neuesten Technologien aufzuschalten. Die Gemeinden Eschen und Mauren haben seit jeher auf den Betrieb eines eigenen Netzes verzichtet, der Ausbau erfolgte dort durch eine Privatperson. Diese Anlagen befinden sich bis heute nicht im Verbund mit allen anderen Gemeindeformen.

Netzverkauf war richtige Entscheidung

“Die Entscheidung, das Vaduzer Netz zu verkaufen, hat sich als richtig herausgestellt. Die Ge-

meinde muss sich auf die zentralen Aufgaben der kommunalen Verwaltung konzentrieren“, sprach ein zufriedener Bürgermeister Karlheinz Ospelt anlässlich der Aufschaltung der ersten Quartiere. Und weiter meinte er: “Es kann nicht die Aufgabe der Gemeinde sein, in dieser schnelllebigen Branche immer die richtigen und langfristig gesehen erfolgreichen Entscheidungen für die immer komplexer werdenden technischen Fragen zu treffen.”

Dies können private Unternehmen viel besser wie die Vaduzer “Datenautobahn” beweist. Das gut ausgebaute Kabelnetz ermöglicht es, im späteren Verlauf auch Digital-TV, Video on Demand und Internet-Telefonie in einwandfreier Qualität zu übertragen. Voraussetzung dazu ist lediglich eine entsprechende Konzessionserteilung durch die Regierung.



Die Vaduzer F

Ein



Wurde mit der Aufarbeitung der Fakten beauftragt: Mathias Ospelt.

Vaduzer Bürgergeschlechter

Folgende 29 alteingesessene Bürgergeschlechter von Vaduz (mit Bürgerrecht vor 1900) sind in der "Vaduzer Familienchronik" zu finden:

Amann · Boss · Falk · Gassner · Hartmann · Hemmerle ·
Hermann / Herrmann · Hilti · Jäger · Konrad · Lampert ·
Latenser · von Liechtenstein · Lins · Ospelt · Real · Rheinberger ·
Risch · Röckle / Roeckle · Schädler · Seeger / Seger · Strub · Thöni /
Thöny · Verling · Wachter · Walch · Walser · Wille · Wolf

Ebenso sind die folgenden 14, im Mannesstamm ausgestorbenen Vaduzer Bürgergeschlechter dokumentiert:

Beck (t) · Burckhart (t) · Buschauer (t) · Hensler (t) · Huchler (t) ·
Jenni (t) · Kaufmann (t) · Kirchthaler (t) · Krantz (t) · Negele (t) ·
Singer (t) · Tressel (t) · Willam (t) · Witwer (t)

Familien-Chronik

kulturelles Werk der Gemeinde Vaduz

Im Herbst dieses Jahres wird nach fünfjähriger Bearbeitung die "Vaduzer Familienchronik" erscheinen. In sechs Bänden sind dabei die alteingesessenen Vaduzer Bürgergeschlechter (lebende wie ausgestorbene) in Daten, Bildern und Stammtafeln übersichtlich dokumentiert.

Vorgeschichte

Nachdem im Jahre 1996 bis auf Balzers, Triesen, Vaduz, Planken und Eschen alle Gemeinden Liechtensteins über eigene Stammtafel-Bücher verfügten und zu jenem Zeitpunkt entsprechende Gross-Publikationen für Eschen (erschienen 1998) und Triesen (erschienen 2001) bereits in Bearbeitung waren, beschloss der Vaduzer Gemeinderat im Januar 1997 den entsprechenden Kredit in Höhe von CHF 300'000 für das Projekt "Vaduzer Familienchronik" und erteilte den Auftrag an Mathias Ospelt. Inhaltlich beruht das Werk auf den Angaben von Fridolin Tschugmells "Familienbuch Vaduz 1550-1950" und orientierte sich formal stark an den Chroniken der Gemeinden Triesen und Triesenberg. Die Bearbeitung wurde durch Gebhard Ospelt von der Gemeindekanzlei begleitet und erfolgte in jeweiliger Absprache mit dem Bürgermeister.

Stand der Bearbeitung

Mittlerweile ist die sehr aufwendige Datenerfassung grössten Teils abgeschlossen. Nachdem Tschugmells "Familienbuch Vaduz", welches Daten vom Beginn der schrift-

lichen Pfarrei-Aufzeichnungen bis in die 1950er Jahre liefert, ausgewertet war, galt es über Gemeindearchiv, Einwohnerkontrolle und Zivilstandsregister das vorhandene Material um fehlende Angaben zu ergänzen, fehlerhafte Eintragungen zu korrigieren und die Chronik auf den neusten Stand zu bringen. Schliesslich soll das Werk bei seiner Herausgabe im Herbst 2002 über die aktuellsten Daten verfügen. Auch ist seit dem vergangenen November eine Bildersammelaktion angelaufen, um zu genügend Fotomaterial zu den einzelnen Familien zu gelangen. Auch wenn das Echo auf den entsprechenden Aufruf im VADUZ DIREKT (Nr. 26) sehr erfreulich war und bereits wertvolles Material zusammengetragen werden konnte, so werden Vaduzerinnen und Vaduzer nach wie vor gebeten, falls sie über geeignete Bilder (Hochzeiten, Familien, Portraits etc.) verfügen, sich bei Mathias Ospelt telefonisch (232 08 67) oder via email (mathios@swissonline.ch) zu melden. Ebenfalls gefragt sind Fotografien von Alt-Vaduz. Selbstverständlich werden alle Bilder nach der Bearbeitung wieder unversehrt zurückgegeben.

Familienchronik

Was darf nun von der fertigen "Vaduzer Familienchronik" erwartet werden? Die Chronik umfasst die 29 noch existierenden, alteingesessenen Vaduzer Bürgergeschlechter (mit früh ausgestorbenen Zweigen) sowie die von Tschugmell in seinem Familienbuch aufgelisteten 14 ausgestorbenen Geschlechter (siehe Kasten), die für die individuelle genealogische Forschung innerhalb der jeweiligen Familien ebenfalls von Bedeutung sind. Jeder Bürgerfamilie ist dabei eine Seite der Chronik gewidmet. Hier findet man neben den Namen und den wichtigsten Lebensdaten der betreffenden Familienmitglieder auch die Namen und Lebensdaten der Ehepartner sowie Hinweise auf die Herkunft auswärtiger Ehepartner. Bei Ehepartnern aus alteingesessenen Vaduzer Bürgergeschlechtern findet sich ein Verweis auf den Stamm des entsprechenden Geschlechts, bei Ehepartnern, die aus einer anderen Liechtensteiner Gemeinde stammen, findet sich ein Hinweis, wo die betreffende Person in den vorliegenden Stammbüchern aufscheint. Nach Möglichkeit werden die Seiten jeweils durch familienrelevantes Fotoma-

terial und weitere Informationen (Beruf, allfälliger Haus- und Übername, alte Hausnummer, besondere Auszeichnungen etc.) ergänzt. Aufgrund seines übersichtlichen Aufbaus wird es den Benutzern der Familienchronik erstmals möglich sein, die vielfältigen, zum Teil traditionellen verwandtschaftlichen Beziehungen der Vaduzer Bürgergeschlechter untereinander zu überblicken. So bietet die Vaduzer Familienchronik neben einem Wiedersehen mit bekannten, längst verstummten Geschichten und nostalgisch stimmenden Bildern aus Alt-Vaduz auch die Möglichkeit, viel Interessantes über die Zusammenhänge innerhalb der Gemeinde Vaduz zu entdecken und so manches Licht dürfte den Betrachtern dabei aufgehen. Ebenso weist die Dokumentation in einem eigenen Band schematische Stammtafeln auf, die die einzelnen Stämme und Zweige der jeweiligen Bürgergeschlechter in übersichtlicher Form zusammenfassen. Ein Register enthält schliesslich alle in der Chronik erwähnten Personen, was gerade dann von Nutzen ist, wenn lediglich der Name des auswärtigen Ehepartners bekannt ist.

Treue Vereinsmitglieder in Vaduz

Verleihung der Verdienstmedaille der Gemeinde Vaduz

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde ehrte die Gemeinde Vaduz am Mittwoch, 20. Februar, vier langjährige Mitglieder von Ortsvereinen. In Anwesenheit der Gattinnen der Jubilare sowie der Vereinspräsidenten und Gemeinderat Roland Moser, Vorsitzender des Kulturreferates, nahm Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt die Ehrung vor.

Er überreichte die Verdienstmedaille in Gold mit Urkunde in Anerkennung der grossen Verdienste für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft an die Jubilare Hugo Biedermann, Kirchenchor zu St. Florin, Heinrich Grosse-Osterhues, Freiwillige Feuerwehr Vaduz sowie an Werner Thöny und Peter Wolf, beide Harmoniemusik Vaduz. Mit der



Verleihung der Verdienstmedaille spricht die Gemeinde besonderen Dank für das langjährige Engagement in Vaduzer Ortsvereinen aus. Wir gratulieren Hugo Biedermann, Heinrich Grosse-Osterhues, Werner

Thöny und Peter Wolf zu ihren verdienten Auszeichnungen sehr herzlich und wünschen ihnen noch viele weitere gesunde Jahre aktiven Mitwirkens in den Vereinen.

Minigolf: Saisoneneröffnung am Karfreitag



Die Minigolf-Sportanlage Vaduz/Schaan eröffnet die Saison 2002 offiziell am Karfreitag, 29. März 2002. Am Sonntag, 5. Mai 2002, wird ein LOSV-Sportkurs stattfinden. Minigolf spielen ist eine mentale Sportart, die die Konzentrations- und Präzisionssinne und -gefühle bei

Jung und Alt fördert. Vor allem Jugendliche können mit dieser Sportart ihre Disziplin stark fördern. Dies sind auch Gründe, dass Minigolf als eine Ausgleichssportart zu anderen Sportarten und nicht zuletzt als Ausgleich zum hektischen Berufsleben betrieben werden

kann. In der neuen Saison werden sich wiederum alle bemühen, den Bahnenrekord von Bruno Schädler mit 25 Schlägen schlagen zu können. Eine Minigolfkarriere muss nicht gleich mit einem neuen Bahnrekord beginnen. Bei Minigolfern sind keine Altersgrenzen vorausge-

setzt. Vom Kindes- bis ins hohe Alter kann dem Minigolfen nachgegangen werden. Der Reiz liegt darin, die Spielrunden mit immer weniger Schlägen zu absolvieren. Probieren auch Sie sich in dieser Sportart. Kein Alter ist zu früh oder zu spät, um diese interessante Sportart auszuüben.

Freiwillige **FOUER** wehr Vaduz

Josef Bachmann übernimmt Kommando von Werner Lageder

Anlässlich der Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz (FFWV) am 25. Januar 2002 wurde ein Wechsel in der Führungsspitze vollzogen. Der bisherige Feuerwehrkommandant, Werner Lageder, gab sein Amt nach sechs Jahren ab. In seine Fussstapfen trat Josef Bachmann. Der neue Kommandant gehört seit 1979 der Feuerwehr an und war die vergangenen drei Jahre Kommandant-Stellvertreter. Zum neuen Stellvertreter wurde Martin Konrad bestellt. Seit 25 Jahren ist Werner Lageder Mitglied der Feuerwehr, davon sechs Jahre als Kommandant und neun Jahre als Stellvertreter. Er

wurde an der GV von den Mitgliedern einstimmig zum Ehrenkommandanten der Feuerwehr Vaduz gewählt. Nach über 20-jähriger Vorstandstätigkeit, davon neun Jahre als Kommandant, trat auch Ehrenkommandant Peter Ospelt, Pradafant, aus dem Vorstand zurück. Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, der ebenfalls an der GV teilnahm, dankte den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern für die langjährige Arbeit und wünschte dem neuen Vorstand viel Glück für die nächsten drei Jahre. Anschliessend nahm er die Beförderung der Feuerwehrmänner vor.



Der Bürgermeister als oberster Feuerwehrmann der Gemeinde mit dem neuen Vorstand der Feuerwehr, der für eine Mandatsperiode von drei Jahren gewählt wurde. Unser Bild zeigt (vorne v. l.): Josef Bachmann, Kommandant, lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister, Werner Lageder, Ehrenkommandant, Peter Ospelt (POV), Schriftführer, (hinten v. l.): Max Walser, Beisitzer, Martin Konrad, Kommandant-Stellvertreter, und Anton Wachter, Kassier. Auf dem Bild fehlen die Vorstandsmitglieder Florin Lins und Franz Brosi.



WEITERLEBEN Ein Heim für uns

Das neue Vereinshaus konnte seiner Bestimmung übergeben werden



Spatenstich im Oktober 2000.

Mitte Oktober 2000 fand der Spatenstich zum Neubau des Vereinshauses am Fabrikweg 7, östlich des Areals Jenny-Spoerry statt. Am Samstag vor Ostern 2002, dem 23. März, konnte das Haus der Gemeinschaft im Rahmen eines Tages der offenen Tür seiner Bestimmung übergeben werden. Grund zur Freude für alle Beteiligten!

Die Eröffnung des neuen Vereinshauses ist der vorläufige Abschluss einer grossen und anerkennenswerten Leistung der Gemeinde. Von der Gemeinde-

bauverwaltung waren Martin Laukas zusammen mit dem ausführenden Vaduzer Architekten Walter Boss und zahlreiche Handwerker damit betraut den Bau termingerecht zum guten Ende zu bringen. Freuen können sich nicht nur die politischen Entscheidungsträger und Projektanten, sondern vor allem die Vaduzer Ortsvereine, die von Anfang an in das Projekt einbezogen wurden. Sie verfügen nun über ein Haus, das auf einer Grundfläche von

5'765 Kubikmetern praktisch alles bietet, was sich Vereine zur Pflege ihrer Aktivitäten wünschen können. Der vom Gemeinderat bewilligte Kredit von CHF 3.88 Mio. wurde wiederum eingehalten!

Zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten

Der mehrgeschossige Bau umfasst sechs Versammlungs- bzw. Proberäume und Sitzungszimmer, die mit Namen von Ortsteilen gekennzeichnet sind (Maree, Spania, Schalun, Gaflei, Ebaholz und Iragell). Zwei davon können auf Wunsch kombiniert werden: Die Sitzungszimmer Schalun und Gaflei sowie der Proberaum Ebaholz, der zur Cafeteria im Erdgeschoss hin geöffnet werden kann. Der Keller gehört dem Zimmerschützenverein, dem hier eine fest installierte Anlage zur Verfügung steht, um den man ihn weit herum beneiden wird. Schliesslich steht eine modernst ausgestattete Küche zur Verfü-

gung, die bei Bedarf von den Vereinen bei Anlässen zusätzlich benützt werden kann.

Das neue Haus soll möglichst gut ausgelastet sein

Die Versammlungs- und Proberäume sowie die Sitzungszimmer können je nach der gewünschten Ausstattung (ohne Bestuhlung, Konzertbestuhlung, Bankettbestuhlung oder Seminarausstattung) von 12 bis 200 Personen aufnehmen. Die Räumlichkeiten im neuen Vereinshaus stehen der Öffentlichkeit insbesondere für kulturelle, kirchliche, kommerzielle, soziale, politische und sportliche Veranstaltungen zur Verfügung. Verwaltet und vergeben werden sie über das Bürgermeisteramt.

Vaduzer Ortsvereine, die im neuen Haus Versammlungen, Sitzungen, Musik- oder Gesangproben,



S H A U S ere Ortsvereine



Workshops, Film- und Diavorträge, Seminare, Vorlesungen, Vorträge, Vereinsfeiern und andere Veranstaltungen durchführen wollen, können beim Bürgermeisteramt ein Formular beziehen, auf dem sie ihre Termin- und Platzwünsche anmelden. Da es

Ziel der Gemeinde ist, dass möglichst viele Vereine so häufig wie möglich in den Genuss des neuen Vereinshauses kommen, werden die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten nicht fix vergeben, sondern je nach Anmeldung und Terminwünschen zugeteilt.

Hingegen erhielten die interessierten Vereine auf Wunsch einen eigenen Archivraum.

Hohe Akzeptanz durch die Bevölkerung

Das grosse Interesse, das dem neuen Vereinshaus am Tag der

offenen Tür von der Bevölkerung entgegengebracht wurde und die gute Stimmung, für die u.a. Darbietungen des Operettenvereins, des MGV und des Trachtenchors sorgten, wurde zu einem Beweis für die hohe Akzeptanz, die dieses Projekt genießt.



J u b i l ä u m

Obstbaumbestand erhalten und Beitrag an ein schönes Ortsbild

Seit 50 Jahren bietet der Obst- und Gartenbauverein (OGV) verschiedene Aktivitäten an, alle mit dem Ziel, den privaten Obst- und Gartenbau zu fördern und einen Beitrag an das Ortsbild von Vaduz zu leisten.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt nahm am 22. Februar 2002 die Gelegenheit wahr und gratulierte dem Verein zum 50-jährigen Jubiläum. Rund 250 Mitglieder gehören dem OGV an. Der Verein setzt sich für die Förderung des privaten Obst- und Gartenbaus in der Gemeinde Vaduz ein. Durch gezielte Massnahmen, wie Jungpflanzensubvention, Blumenwettbewerbe und andere Förderungsmassnahmen wird dem Vereinszweck nachgekommen und versucht, den Obstbaumbestand zu erhalten. Zu den jährlichen Aktivitäten zählen die Durchführung und Organisation von verschiedenen praktischen Anleitungen und Vorträgen rund um den Garten- und Obstbau sowie von Koch- und Blumenschmuckkursen. Ein neues Aufgabengebiet übernahm der Verein seit der Pflege einer grösseren Obstbaumanlage. Diese Anlage, bestehend aus Hochstamm-Obstbäumen alter Obstsorten wurde aus einer privaten Initiative in Zusammenarbeit mit der Gemeinde verwirklicht. Jedes Jahr findet ein ein- oder mehrtägiger Vereinsausflug zu ermässigten Kosten statt. Im Jubiläumsjahr ist ein viertägiger Ausflug in das Mosel/Rheingebiet geplant.

Aus der Vereinschronik

Der OGV feiert in diesem Jahr offiziell sein 50-jähriges Bestehen. "Geburtsstunde" des Vereins war die Gründungsversammlung am 21. August 1952. Doch die Anfänge des Vereins reichen weiter zurück. Bereits um 1930 existierte ein Verein mit dem Namen "Obst- und Gartenbauverein Vaduz". Von dieser Zeit sind nur spärliche Aufzeichnungen vorhanden, daraus geht hervor, dass die wenigen Vereinsmitglieder sehr engagiert gearbeitet haben und die finanziellen Probleme allgegenwärtig waren. Zu dieser Zeit wurden auch die ersten Blumenwettbewerbe in Vaduz und in Liechtenstein organisiert. 1934 trug der Verein zur Verschönerung der Landesausstellung bei. Wie den Aufzeichnungen zu entnehmen ist, wurden die Sitzungen im Hotel-Restaurant Löwen abgehalten. Als Vorstand wird in den alten Protokollen Robert Hemmerle, Oberdorf, und als Schriftführer werden Karl Hartmann, Alt-Sparkassenverwalter, und Bernhard Risch, Altbürgermeister, erwähnt. Nicht bekannt ist, ob der Verein damals schon über Vereinsstatuten verfügte.

Mit 18 Gründungsmitgliedern gestartet

An der Gründungsversammlung vom 21. August 1952 nahmen 18 Mitglieder teil. Sie genehmigten die Statuten, wählten die Vereinsleitung und ernannten Karl Hartmann, Bernhard Risch und Dr. Eugen Nipp für ihre Verdienste im

"alten" Obst- und Gartenbauverein zu Ehrenmitgliedern.

Erster Präsident des "neuen" OGV war Rudolf Verling. Von den 18 Gründungsmitgliedern gehört heute nur noch Olga Marxer-Rauch dem Verein an. Eine rege Vereinstätigkeit begann, es wurden Blumenwettbewerbe, Exkursionen, Vorträge und Kurse organisiert. Die Zahl der Mitglieder stieg erfreulich. Wie jeder Verein, musste auch der OGV Höhen und Tiefen erleben. Ein solcher Tiefpunkt musste 1960 verzeichnet werden. An der Generalversammlung nahmen nur wenige Mitglieder teil und der Vorstand trat mehrheitlich zurück. Walter Kranz wurde neuer Präsident. Unter seiner Führung fand eine rege Kurstätigkeit statt und eine Blumenschmuckaktion wurde durchgeführt. Doch nur zwei Jahre später trat er wegen Arbeitsüberlastung zurück. Neuer Präsident wurde Ernst Ospelt, der sein Amt bis 1966 inne hatte.

1966 übernahm Gebhard Büchel das Amt des Präsidenten, das er während 20 Jahren ausübte. Seine



Olga Marxer-Rauch, einziges der 18 Gründungsmitglieder des Obst- und Gartenbauvereins, das auch noch heute dem Verein angehört.

Amtszeit war geprägt von zahlreichen Aktivitäten und Neuerungen. Erstmals wurde das Vereinsmitteilungsblatt herausgegeben. Die Mitgliederzahl wuchs auf die stattliche Zahl von

294 an. Kurse, Vorträge, Vereinsreisen zu Gartenbau-Ausstellungen und vieles mehr fanden statt. Unter Gebhard Büchels Präsidentschaft wurde am 23. März 1976 der Familiengarten-Verein als Untersektion des Obst- und Gartenbauvereins gegründet. 20 Jahre später löste sich der Familiengarten-Verein vom Mutterverein ab und machte sich selbstständig.

1986 übergab Gebhard Büchel sein Amt an Bruno Seger, der bis dahin bereits seit zehn Jahren als Beisitzer dem Vorstand angehörte. Bruno Seger übte sein Amt während zehn Jahren aus. Seine Devise war: Bewährtes fortsetzen und neue Ideen einbringen. Der Blumen-Wettbewerb wurde fortgeführt, ebenso wurde die Jahrespflanzen-Subvention für die Mitglieder belassen. Neu dazu kamen die Kurse in den Gärtnereien, die Ausbildung der Mitglieder in Baumschnittkursen mit erfahrenen Kursleitern und die Archivierung der Vereinsakten im Ge-

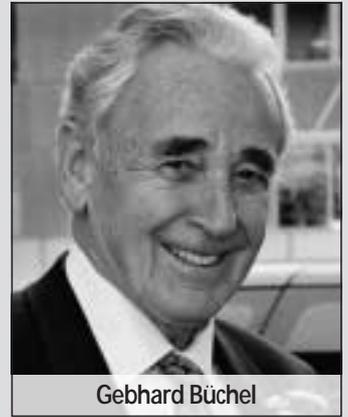




Der neue Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins Vaduz von links: Gerti Ospelt, Karl-Heinz Seger, Friedrich von Falz-Fein, Reinold Ospelt, Marlies Chesi und Romana Seger.



Bruno Seger



Gebhard Büchel

ahre Obst- & Gartenbauverein



Vereinsausflug zur Kartause Ittingen, Juni 2002



Baumschnittkurs Januar 2001

meinearchiv. Zur Bildung eines 3er-Präsidiums kam es 1996. Heute gehören diesem an: Friedrich von Falz-Fein, Gerti Ospelt und Karl-Heinz Seger. Auch das neue Präsidium verfolgt die Devise Bewährtes fortsetzen und neue Ideen einbringen.

Aktivitäten des Vereins

Mitglieder können von verschiedenen Vorteilen und Vergünstigungen profitieren. Angeboten werden:

- Jungpflanzensubvention
- Diverse Kurse (Obstbaumschnittkurse, Bio-Gartenbaukurs in Zusammenarbeit mit Bioterra, Blumensteck- und Blumenbindekurse, Vorträge zu aktuellen Themen rund um den Gartenbau usw.) zu ermässigten Kurskosten für Mitglieder.
- Jährlicher Vereinsausflug (ein- oder mehrtägig) zu ermässigten Kosten. Im Jubiläumsjahr 2002 findet ein viertägiger Ausflug an Mosel und Rhein statt.



Landhaus Prash: wiederum Preisträger des Blumenwettbewerbs.

- Mitteilungsblatt
- Ermässigte Kosten bei Kochkursen zu aktuellen Themen.

herzlich willkommen. Der Jahresbeitrag beträgt 30 Franken. Nähere Auskunft erteilen die Vorstandsmitglieder.

Frauenverein

Seit 80 Jahren im Dienste der Nächstenliebe

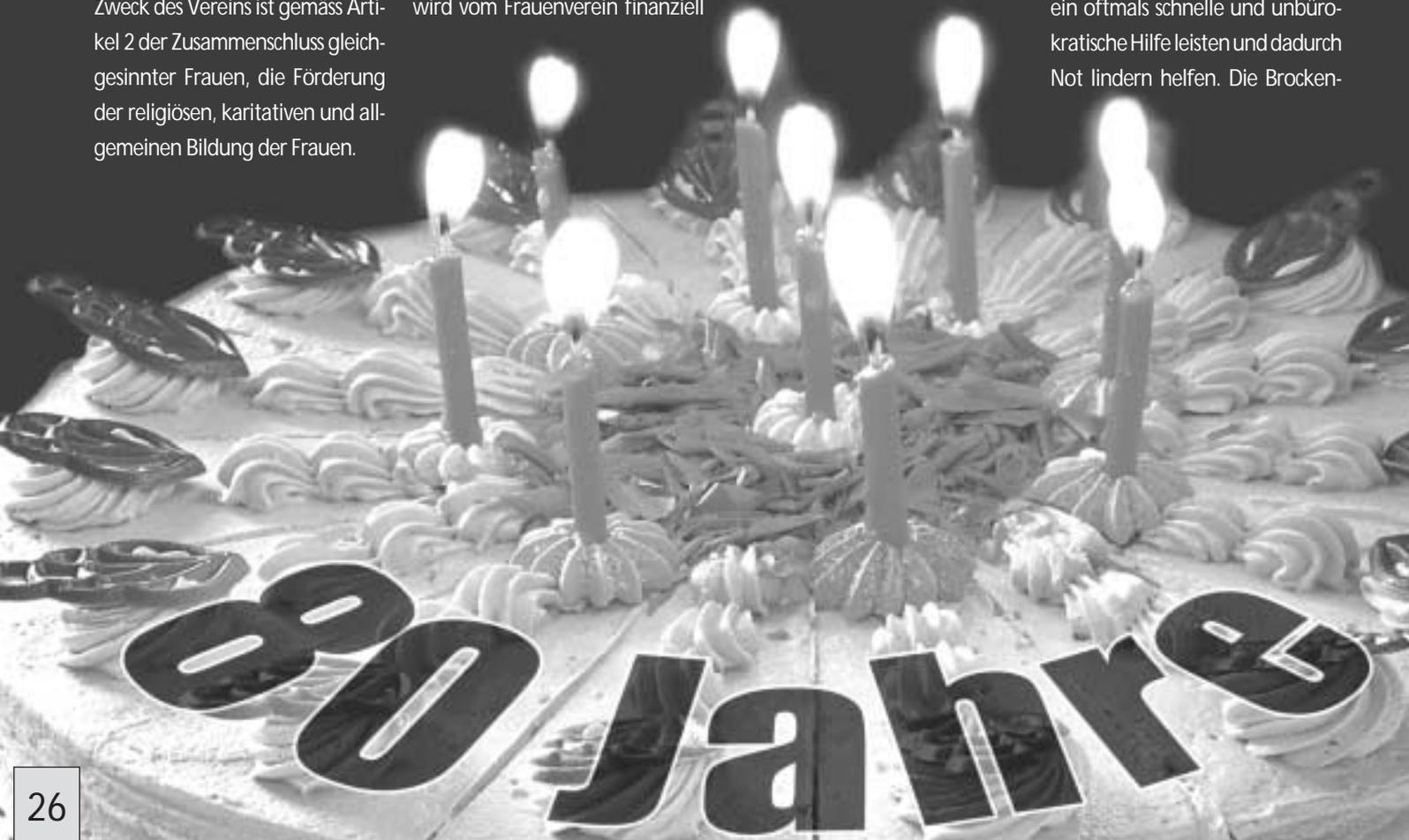
Sein 80-jähriges Bestehen feierte der Frauenverein im vergangenen Jahr. Die Gründung des Vereins geht auf den 10. Juni 1921 zurück. An diesem Tag genehmigte Bischof Gregorius Schmid die "Satzungen des Müttervereins Vaduz". Zweck des Vereins war der uneigennützig, karitative Einsatz im Dienste des Nächsten. Im Laufe der Jahre wuchs der Verein auf rund 370 Mitglieder an, die Aktivitäten wurden vielfältiger, auch unverheiratete Frauen traten dem Mütterverein bei, sodass sich eine Namensänderung aufdrängte, die im Jahre 1979 vollzogen wurde. Im Rahmen der Erneuerung der Statuten wurde der Mütterverein in Frauenverein umbenannt. Zweck des Vereins ist gemäss Artikel 2 der Zusammenschluss gleichgesinnter Frauen, die Förderung der religiösen, karitativen und allgemeinen Bildung der Frauen.

Unzählige Stunden um Gottes Lohn

Im Laufe seines 80-jährigen Bestehens weitete der Frauenverein seine Aktivitäten aus. Viele Veranstaltungen und Dienstleistungen wurden neu ins Leben gerufen. Von den Mitgliedern werden unzählige Stunden um Gottes Lohn geleistet, zum Wohle und Nutzen des Vereins und der vom Verein unterstützten Hilfswerke. Dem Verein angeschlossen hat sich auch eine Gruppe junger Frauen. Diese organisieren Veranstaltungen, die auf junge Familien ausgerichtet sind, zum Beispiel Vorträge, Kindergottesdienste auf dem Bauernhof, den Kindern die Orgelmusik näher bringen etc. Diese Gruppe wird vom Frauenverein finanziell

unterstützt. Im Laufe eines Kalenderjahres finden neben den wöchentlichen Dienstleistungen des Frauenvereins verschiedene grosse Anlässe statt, deren Erlöse sozialen Zwecken zu Gute kommen. So steht der Frauenverein hinter der Organisation des Suppentages. Beim Pfarrefest beteiligt er sich mit der Bereitstellung des Kuchenbuffets. Jeweils mit einem Verkaufsstand ist der Frauenverein am Weihnachtsmarkt vertreten und alle zwei Jahre findet der grosse Wohltätigkeitsbazar statt. Die grosse Auswahl wunderschöner Sachen, die die Frauen in unzähligen Stunden selbst hergestellt haben, finden reissenden Absatz bei den Besuchern. Ein Höhepunkt im Jahr ist die Jahresversammlung mit Kaffeekränz-

chen, die traditionellerweise am 2. Februar stattfindet. In der Karfreitagsnacht versammeln sich die Frauen von 5 bis 6 Uhr früh in der Pfarrkirche, um eine Kreuzweg-Meditation zu halten. Anschliessend sind alle zu einem kleinen Frühstück in der Cafeteria im Betagtenwohnheim eingeladen. Im Monat Mai feiert der Frauenverein eine Maiandacht mit musikalischer Umrahmung. In diesem Jahr organisiert der Frauenverein ausserdem die am 5. Mai im Vaduzer Saal stattfindende Landesfrauenwallfahrt. Den verstorbenen Mitgliedern wird anlässlich eines Gedächtnisgottesdienstes gedacht. Die Haupteinnahmequelle des Frauenvereins ist die von ihr geführte Brockenstube. Dank dieser Einnahmen kann der Frauenverein oftmals schnelle und unbürokratische Hilfe leisten und dadurch Not lindern helfen. Die Brocken-



Vaduz

stube ist im Eigentum der Gemeinde befindlichen Gebäude an der Kanalstrasse 20 untergebracht. Sie ist am Donnerstag und Samstag jeweils von 14 - 17 Uhr geöffnet.

Dienstleistungen des Frauenvereins

- Wöchentliches Altersturnen: Jeden Mittwoch Nachmittag im Kindergarten Haberfeld.
- Wöchentliche Besuche im Betagtenwohnheim: Frauen verbringen den Nachmittag mit den Bewohnern des Betagtenwohnheims mit Spielen, Jassen, Vorlesen oder Plaudern.
- Wöchentliche Besuche der Langzeitpatienten im Spital Vaduz: Freiwillige Helferinnen besuchen jeden Donnerstag Nachmittag die meist betagten Menschen, um ihnen ein wenig Abwechslung in ihren Alltag zu bringen. Jeden Dienstag begleiten zwei bis drei Frauen die Langzeitpatienten in die Kapelle des Spitals und ermöglichen es ihnen, einen Gottesdienst mitzufeiern.
- Altersausflüge: Im Frühling und im Herbst führt der Frauen-

verein jeweils einen Altersausflug durch, zu denen die Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Vaduz eingeladen sind.

- Altersnachmittag: Im Dezember organisiert der Frauenverein einen Adventsnachmittag mit Kommunionfeier. Zu diesen Veranstaltungen sind alle Seniorinnen und Senioren der Gemeinde Vaduz eingeladen. Die Anlässe werden jeweils über die beiden Landeszeitungen und im Gemeindegkanal bekannt gegeben.
- Strickabende: Eifrig gestrickt für den Bazar wird an den Strickabenden, die jeden zweiten Mittwoch Abend im alten Pfarrhaus stattfinden.
- Geburtstagsbesuche: Alle Vereinsmitglieder werden ab dem 75. Lebensjahr an ihrem Geburtstag besucht und mit einem kleinen Präsent überrascht, ca. 80 Geburtstagsbesuche werden jährlich gemacht. Die Gemeinde nutzt die Gelegenheit, dem Frauenverein ein herzliches Dankeschön auszusprechen, für den selbstlosen Einsatz im Dienste der Nächstenliebe.

Frauenverein – Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus zehn Frauen zusammen, wobei ein Gremium von zwei Frauen das Präsidium bildet. Präsidium: Ilse Seger, Gisela Kaiser. Vorstand: Trudi Nigg, Esther Studer, Marie Louise Kranz, Elsa Näscher, Christel Gassner, Jutta Ospelt, Erna Boss, Barbara Beck. Als Präses fungiert der jeweilige Pfarrer von Vaduz.



Vorstand des Vaduzer Frauenvereins: Christel Gassner, Gisela Kaiser, Jutta Ospelt, Marie-Luise Kranz, Erna Boss, Barbara Beck, Trudy Nigg, Ilse Seger, Esther Studer. Auf dem Foto fehlt Elsa Näscher.



Gertrud Boss mit Jutta Ospelt



Von links: Hermine Wolf, Ilse Seger, Erna Mündle Maria Meier mit Nikolaus Lini Goop





Vaduzer Fasnacht Ein voller Erfolg!

Kinderumzug an der Vaduzer Fasnacht profitierte zum zweiten Mal vom verkehrsfreien Zentrum

Zum zweiten Mal seit der Verwirklichung der Fussgängerzone im Zentrum profitierten am 3. Februar die Fasnächtler von den Vorteilen des verkehrsfreien Städtle. Bei frühlingshaftem Wetter strömten Hunderte maskierter Kinder und Erwachsene mit kunstvoller Gesichtsbemalung und knallroten Perücken dem Städtle zu.

Aus nah und fern zog es die Narren an diesem letzten Wochenende vor dem Fasnachtssonntag in die Residenz. Zwei Dutzend Fasnachtswagen stellten sich zusammen mit Kindergruppen und Guggamusiken in der Egerta und im Mitteldorf für den grossen Aufmarsch durchs Städtle auf. Punkt 14 Uhr ging es mit Musik, bunten Farben, frohen Gesichtern los.

Der Umzug begann im Bereich Mitteldorf-Egerta, bewegte sich von dort durch den Altenbach in Richtung Städtle, wo sich über 1000 Zuschauer an den prächtigen Sujets erfreuten und löste sich in der Nähe des Regierungsgebäudes auf. Derweil die Fussgängerzone im Städtle zu einem grossen Festplatz wurde, floss im Aeule ohne komplizierte Umleitungen der Verkehr wie an allen Tagen.

Traditionsgemäss fand nach dem Umzug im Vaduzer Saal der grosse Kindermaskenball statt, der seit Jahren zu den bevorzugten Veranstaltungen für den Nachwuchs unserer Fasnachtsgenerationen zählt. Hier können sie sich beschützt und unter sich richtig austoben und für die späteren Fasnachtsjahre üben.

Viel Applaus erntete auch das "Mönsterle". So nannte sich das Mini-Monsterkonzert der Guggamusiken, das gegen 17 Uhr im Einzugsbereich des Primarschulhauses Aeule für Fasnachtsklänge vom Feinsten sorgte.

Die vielen Zuschauer, die Fasnachtsgesellschaft und die meisten Wirte im Städtle profitierten vom unerwartet freundlichen und sehr warmen Wetter. Flugs standen da und dort die ersten Tische auf der Strasse und es wurden Getränke angeboten und ausgeschenkt.

Bei jeder Veranstaltung, die im Zentrum abläuft, wird einem erneut bewusst, wie positiv sich die Verwirklichung des Verkehrskonzeptes in Vaduz auswirkt. Alles braucht eben seine Zeit!



Die Gemeinde dankt dem Vorstand, dem Prinzenpaar und den Törmleguern für ihren grossen Einsatz.

Funkeln



Unser Bild zeigt von links nach rechts: Florin Kofler mit Lukas und Anna, Albert Ospelt, Jürgen Beck, Anton Wachter, Fredy Reich, André Rumpold, Harald Ospelt und Funkenmeister Christoph Wachter mit Anna-Maria.



Brauchtumpflege

“Bördile, Bördile Törkastroh...”

Dank einer Gruppe von Idealisten lebt der Funkenbrauch auch in unserer Gemeinde weiter. Um an die Pflege alten Brauchtums in unserer Gemeinde zu erinnern und dieses auch zu würdigen, widmeten wir in der letzten Ausgabe von VaduzDirekt einen Beitrag dem “schönen Märchen vom Heiligen Nikolaus und den Sternsängern”. Das Echo war sehr positiv, so dass es uns leicht gefallen ist, auch dem Funkensonntag in Vaduz eine Doppelseite zu widmen. Es ist zwar nicht der erste Bericht über die alte Tradition des Funkenabbrennens in unserer Gemeinde. Aber es ist eben auch nicht jeder Funken wie der andere. Darüber könnten auch unsere Vaduzer Funkner ein Lied singen. Nicht jedes Jahr brennt der Funken so schön und problemlos ab wie heuer und mit dem erleuch-

teten Schloss im Hintergrund strahlt der Funken im Haberfeld fast schon etwas Mystisches aus.

Auf dem Funkenplatz unweit des “Senders” im Haberfeld türmt sich schon im Spätherbst Abfallholz auf, das von fleissigen Funknern heutzutage mit Traktoren und Anhängern eingesammelt und hier gelagert wird bis etwa zum Fasnachtssonntag, wenn mit dem Aufbau des Funkens begonnen wird.

Das waren noch Zeiten, da es in unserer Gemeinde bald ein halbes Dutzend Funken gab: Vom Mühleholz über das Oberdorf bis ins Heiligkreuz. Und vorbei sind auch die Tage, da die meist jungen Funkner, meist mit Leiterwagen und dem Ruf “Bördile, Bördile Törkastroh, ...” durchs Dorf zogen.

Wir dürfen uns freuen, dass der alte Brauch des Funkenabbrennens dank einer Gruppe von Idealisten auch bei uns weiter gepflegt wird und sollen ruhig daran glauben, dass es ganz entscheidend auch am Funken lag, dass der Winter sich langsam in die Berge zurückzog und wir bei uns im Tal seit dem Funkasunntig den Frühling jeden Tag ein bisschen mehr sehen und fast riechen können.

Auch der Bürgermeister liess es sich nicht nehmen, mit unseren Funknern auf das gelungene Werk anzustossen.



Der Funken für die Kleinen

Früh übt sich, wer ein Profi werden will. Dies gilt auch für zukünftige Funkner. Im Schatten des grossen Hauptfunkens errichtete der Nachwuchs einen Kleinen. Mit viel Spass wurde er aufgebaut und stolz präsentiert, bevor ihm am Abend des Funkensonntags die Ehre zukam, als Vorfeuer den alten Brauch des Funkenabbrennens einzuläuten.



Vaduz besteht nicht



Neueröffnung Nimrod AG



Boutique X-Large



Chesi AG



Eisenwaren Oehri

Shoppingsmöglichkeiten und Treffpunkte gibt es nicht nur im Städtle

Parallel zur Verwirklichung der Kultur- und Flaniermeile im Zentrum, hat sich unsere Gemeinde in den letzten Jahren gleichermaßen um die Aufwertung der Quartiere gekümmert. So entstanden die verschiedenen Treffpunkte, vom Familienpark im Waldhotel bis hin zu den Kinderspielflächen im Auring oder im Rheinpark Stadion. Für Naturfreunde sei an die bereits realisierten und noch im Gang befindlichen Renaturierungsprojekte von Fliessgewässern wie den Giessen oder den Neugutbach erinnert. Mit den neuen Kindergärten Aubündt, Bartlegrosch, Haberfeld sowie Ebenholz und Schwefel konnten optimale Vor-

raussetzungen für die Kinder geschaffen werden.

Positive Wechselwirkung

Die Wechselwirkung zwischen dem Zentrum mit seiner Fussgängerzone, seinen zahlreichen Boutiquen, Gastbetrieben und Dienstleistungen bis hin zu den Amtsstellen des Landes und zu den Dienststellen der Gemeinde und den Quartieren mit ihren Sport- und Erholungsstätten, ihren Spazier- und Radwegen trägt viel zur Lebensqualität von Vaduz als Wohngemeinde bei.

Dass Vaduz auch in den Wohnquartieren voller Leben ist, zeigen die zahlreichen Geschäfte,

Gewerbeunternehmen und Gastbetriebe, die ausserhalb des Zentrums angesiedelt sind und bei der Bevölkerung guten Zuspruch finden.

Mit einer Auswahl von beliebig ausgewählten Bildern dokumentieren, wie vielfältig sich die Einkaufsmöglichkeiten auch in unseren Quartieren präsentieren. Die Auswahl der Bilder erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Neues Zentrum im Ebenholz

Im ehemaligen Sperry-Areal entstand in den letzten Jahren der grösste Mehrzwecksaal des Landes; inzwischen begehrte Heimstätte von Sportvereinen und idealer Rahmen für gesellschaftliche Anlässe. In diesen Wochen, wenn der Umbau und

die Sanierung der gesamten Fabrikanlage abgeschlossen ist, werden die von Land und Gemeinde erstellten Räumlichkeiten eine zentrale Funktion im Freizeit- und Bildungsbereich übernehmen. Dazu kommt das unmittelbar dahinter liegende Vereinshaus, über das wir auf Seite 22/23 ausführlicher berichten. Das Skimuseum, ebenfalls Teil des Areals, wurde bereits früher vorgestellt. Ein neues Zentrum ausserhalb des Städtle ist entstanden.

Aufwertung der Wohnquartiere

Quartierstrassen, deren Sanierung schon lange anstand, sind verkehrssicher gestaltet worden, so z.B. die Bartlegroschstrasse und die Strasse im St. Johanner. Die Neugestaltung der St. Markus-



Tamara's Reitgeschäft



S'Efeu



Radio - TV Gassner



Hellys Trachtenmo...

nur aus dem Zentrum



Art Studio Galimberti



Mario's Frischmarkt



Blumen Schädler

gasse beginnt in den nächsten Wochen und auch der "Schräge Weg" sieht seiner Fertigstellung entgegen. Die Infrastruktur-Aufgaben, die von der Gemeinde im Zusammenhang mit dem neuen Au-Kreisel zu erbringen waren, sind planmässig erbracht worden.



Neubau Kindergarten Schwefel



Neubau Kindergarten Ebenholz

Tag der offenen Tür am 20. April

Nachdem wir am 23. März bereits das neue Vereinshaus am Fabrikweg 7 seiner Bestimmung übergeben konnten, findet nun am Freitag, 19. April die offizielle Eröffnungsfeier des fertiggestellten Umbaus der ehemaligen Spoerry-Fabrik statt, die am Samstag, 20. April im Rahmen eines Tages der offenen Tür von der Bevölkerung besichtigt werden kann.



Schräger Weg



Neuer Fuss- & Radweg von der Bartlegroschstrasse zur Postautohaltestelle Falknis



Bürolada AG



Billy Mediathek



LOVA-Center

Kunstmuseum:

45'000 Besucher im ersten Jahr

Die eindrückliche Architektur des Museumbaus im Zentrum von Vaduz gilt bereits als internationales Vorbild

Das erste Betriebsjahr des Kunstmuseums Liechtenstein war über Erwarten rundum erfolgreich. Insgesamt besuchten im letzten Jahr 45'000 Personen das neue Kunstmuseum mit seiner internationalen Kunst. 2001 waren neben der Präsentation der staatlichen Sammlungsbestände und der Fürstlichen Sammlung drei Wechselausstellungen "Otto Freundlich. Kräfte der Farbe"; "Das Innere Befinden. Das Bild des Menschen in der Videokunst der 90er Jahre" und "Gottfried Honegger. trotz allem. Eine Rückschau" zu sehen. Nebst den Ausstellungen ist auch das Gebäude auf Interesse gestossen. Das Kunstmuseum hat dabei von einem intensiven Architekturtourismus profitiert. Die eindrückliche Architektur des monolithischen Gebäudes mit seiner dunkel glänzenden Fassade im Zentrum von Vaduz ist bereits zum Vorbild für die Planung von zahlreichen internationalen Museen und Galerien geworden. Zudem wurde das Kunstmuseum im vergangenen Sommer mit dem Ostschweizer Architekturpreis ausgezeichnet.

Ein Team des Kunstmuseums Liechtenstein mit Dr. Friedemann Malsch, Christine Meyer-Stoll und Daniel Quaderer hat am Ende des ersten Betriebsjahres Zitate und Stimmen über das Kunstmuseum gesammelt. VaduzDirekt veröffentlicht nachstehend Auszüge:

Renate Breuss, Lehrerin, Dornbirn

Das Kunstmuseum Liechtenstein verbindet für mich zwei Dinge. In den über längere Zeiträume gezeigten Sammlungsbeständen habe ich Zugang zu Meisterwerken der Kunst in nächster Nähe. Um einen guten Freilichtmaler oder repräsentative Werke für die Kunst des 20. Jahrhunderts zu sehen, musste ich bislang nach Zürich, München oder Wien. Nach Vaduz kann ich jederzeit – ohne grosse Vorbereitungen zu treffen. Ich gehe gerne ins Museum, auch um einmal nur ein einzelnes Werk anzuschauen, der Druck, jetzt alles gleich erledigen zu müssen, fällt weg.

Claudia Spinelli, NZZ, Zürich

Das Kunstmuseum leistet eine vorbildliche Vermittlungsarbeit. Die derzeitige Präsentation umfasst ein

generationsübergreifendes Spektrum künstlerischen Schaffens: neben einer ansprechend inszenierten Ausstellung mit Gemälden des deutschen Malers Otto Freundlich und hauseigenen Sammlungsbeständen bietet die Institution im Rahmen eines neuen Artist-in-Residence-Programmes auch Raum für Experimentelles.

Werner Marxer, Künstler

Der monolithische Bau im Zentrum von Vaduz ist zugleich mein Zentrum in diesem Ort. Sein Schwarz nimmt mich auf, vermittelt, mitten im kleinräumigen Vaduz, einen Teil der ersehnten städtischen Geborgenheit. Er wird damit Zentrum der Begegnung, Ort der Auseinandersetzung und der Diskussion. Da werden mit Freunden ungeplante Gedankenreisen in der Empfangszone, ausserhalb der Zeitachse, möglich. Reden zu Politik und Kunst erhalten neuen Raum. Die internationalen Ausstellungen und Aktivitäten im Museum bilden den Brückenkopf zur Welt. Dort starte ich mein geistiges Wandern.

Hotel B., Kulturmagazin, Schweizer Fernsehen DRS

Viele Ausstellungen hat Gottfried Honegger in der Schweiz noch nicht bestritten. Zwar ist er kein Unbekannter, aber ein Unbequemer und vielleicht blieben deshalb umfassende Würdigungen im deutschsprachigen Raum spärlich. Das Kunstmuseum in Vaduz nähert sich seinem vielteiligen Schaffen an.

Caroline Michaela Hauger, Schweizer Illustrierte

Er ist unbequem und unermüdlich, International ein Star, in der Schweiz noch zu entdecken: Gottfried Honegger, 84, lebt und arbeitet seit 40 Jahren in Frankreich. Jetzt sind seine Werke im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen.

Angelika Affentranger-Kirchrath, NZZ, Zürich

"Das Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz widmet seine erste Wechselausstellung dem deutschen Künstler Otto Freundlich. Damit definiert es seine Ausrichtung: Die Ausstellungsräume sollen Künstlerinnen und Künstlern Gastrecht gewähren, deren qualitativ überzeugendes Werk bisher in der breiten Öffentlichkeit noch zu wenig Beachtung fand."

Falk Jaeger, Frankfurter Allgemeine Zeitung FAZ, Frankfurt

"Selbst Fachleute stehen ungläubig staunend vor der monolithischen schwarzen Betonwand, die bei 60 Metern Länge ohne Dehnungsfuge auskommt. Das Geheimnis liegt in der Vorspannung, die man den Brückenbauern abgeschaut hat und die Wärmedehnungsrisse verhindert".

Kunstmagazin Frame, Dezember 2001, Wien

"Vorbildlich ist auch die Vermittlung: Allwöchentlich eine thematische Führung sowie ein offenes Gespräch vor einzelnen Werken sind im Angebot. Für einen Zwergstaat mit 32'000 Einwohner ist das ein dichtes Programm."

Personalmeldungen

Dienstjubiläen

Im ersten Quartal des neuen Jahres verzeichnete die Gemeinde vier Dienstjubiläen:

Hans Ospelt, Leiter des Abwasserwerks, steht seit 25 Jahren in den Diensten der Gemeinde. Am

3. Januar 2002 beging er sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Julia Mock, Sachbearbeiterin bei der Gemeindekasse/Einwohnerkontrolle, konnte am 7. Februar 2002 ihr 20-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Am 1. März 2002 feierte Silvio Büchel, Leiter des Wasserwerks,

das 25-jährige Dienstjubiläum. Für Herbert Ospelt erfüllten sich 15 Dienstjahre am 27. März 2002. Herbert Ospelt ist Mitarbeiter beim Werkbetrieb.

Die Gemeinde gratuliert den Jubilaren und dankt für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Nachwuchs

Birgit Netzer und Roman Banzer wurden am 15. Dezember 2001 glückliche Eltern ihres Sohnes Fidel Joos.

Martin und Csilla Laukas freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Laura am 23. Dezember 2001.

Wir wünschen den jungen Eltern alles Gute und viel Freude mit ihren Sprösslingen.

Austritt

Birgit Netzer, Kindergärtnerin im Kindergarten Ebenholz, scheidet nach dem Mutterschaftsurlaub per 31. März 2002 aus. Die Gemeinde bedankt sich für ihren Einsatz um das Wohl der jüngeren Generation und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.



Silvio Büchel, Herbert Ospelt, Julia Mock und Hans Ospelt.

Freie Fahrt mit Flexicard

Günstige Tagesreisen für die öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz

Die Gemeinde Vaduz gibt preiswerte Tageskarten (Flexicard) für die öffentlichen Verkehrsmittel in der Schweiz ab, die für den jeweils gültigen Tag die gleiche Leistung anbieten wie ein Schweizer Generalabonnement. Bezugsberechtigt sind Personen, die in der Gemeinde Vaduz ihren Wohnsitz haben sowie die Angestellten der Gemeindeverwaltung. Täglich stehen zwei Flexicards zur Verfügung. Diese können zum Sonderpreis von 30 Franken während der Schalteröffnungszeiten beim Empfang im Rathaus bezogen werden. Die Flexicards berechtigen

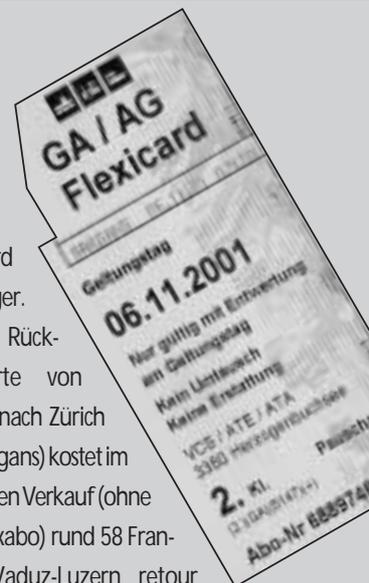
zur kostenlosen Benutzung des gesamten Eisenbahnnetzes der Schweiz sowie der Schifffahrtlinien auf den Schweizer Seen. Die Freikarten sind auch für die Bus-Strecken von Vaduz nach Buchs oder Sargans gültig. Mit der von der Gemeinde subventionierten Aktion trägt die Gemeinde zur Förderung des umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrs bei. Ausserdem bietet sie Familien und pensionierten Personen die Möglichkeit, gemeinsame Reisen zu erschwinglichen Preisen zu unternehmen. Reservationen können beim Empfang im Rathaus vorgenommen

werden (Tel. 237 78 78). Die reservierten Karten müssen während der Schalteröffnungszeiten (Mo-Fr von 8.30 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr) beim Empfang im Rathaus abgeholt und bar bezahlt werden. Merkblätter mit den genauen Bedingungen für den Bezug der Flexicard können beim Empfang bezogen werden oder im Internet unter www.vaduz.li/info/li/i_info2.htm eingesehen werden.

Preisbeispiele

Bereits eine Fahrt nach Zürich mit Heimkehr am gleichen Tag ist mit der

Flexicard günstiger. Eine Rückfahrkarte von Vaduz nach Zürich (via Sargans) kostet im regulären Verkauf (ohne Halbtaxabo) rund 58 Franken, Vaduz-Luzern retour rund 70 Franken, Vaduz-Basel retour rund 97 Franken und Vaduz-Genf retour rund 169 Franken. Mit der Flexicard für 30 Franken erwirbt man sich das Recht, das Schweizer Bahnnetz einen Tag lang uneingeschränkt benutzen zu können.



Service Seite

Allgemeines

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervers	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle	
Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	0043 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	

Schlossapotheke

Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr 233 25 30

Bestattungen

Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)

Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

GAV-Störungsdienst

Lie-Comtel AG	237 15 15
---------------	-----------

Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15 232 66 26

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle,
Gemeindekanzlei, Gemeindekasse,
Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro

Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. Tel.	233 23 88
privat Fax	233 23 89

Gemeindebauverwaltung,

Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79

Gemeindepolizei, Städtle 14

Natel	237 78 50
Natel	765 01 17
Fax	237 78 59

Rathaus Hauswart

Wille Roland priv.	237 78 43
--------------------	-----------

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung

Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Pikettdienst Natel	765 01 90
Entsorgungszentrum Haberfeld, Weiherweg 3	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69

Tierkadaver-Beseitigung

Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungszentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrichtentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)	232 61 65
--	-----------

Feuerwehr-Notruf

Depot, Schaanerstr. 2	118 232 46 76
Kdt. Bachmann Josef Natel	765 01 11
Stv. Konrad Martin Natel	765 01 12

Forsthaus Bannholz

Gemeindeförster Th. Ospelt Natel	232 44 46 765 44 66
----------------------------------	------------------------

Jugendtreffpunkt Camäleon

Telefon	230 02 10
Fax	230 02 11
camaleonteam@supra.net	
www.camaleon.li	

Kindergärten

Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str. 38	
Ebenholz I,	232 62 76
Ebenholz II,	232 62 84
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67

Abwasserwerk, Schaanerstr. 49 T/F	232 26 40
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 40
Fax	232 26 41

Riethof Landwirtschaftsbetrieb,

9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
----------------------	-----------

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinngasse 17	232 36 16
Fax	232 36 21
Diakon Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Schaanerstrasse 22	232 25 15

Primarschule Aeule

Fax	232 30 60
Natel Hauswart	233 29 32
Natel Hauswart	765 01 60
Hauswart Schluchter Rüdiger	232 30 64

Primarschule Ebenholz

Fax	265 50 80
Fax	265 50 99
Natel Hauswart	765 01 66
Hauswart Florin Kofler	265 50 94

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz

Kiosk	232 24 77
	232 66 91

Rheinpark Stadion

Natel Sportplatzwart	237 48 80 765 01 80
----------------------	------------------------

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3

Saalwart Ospelt Rainer Natel	235 40 60 765 01 65
Fax	235 40 61

Vermittleramt

Vermittler Konrad Arthur priv.	232 01 44 232 21 14
Vermittler-Stellvertreter	
Walser Ernst sen. priv.	232 58 51

Wasserwerk, Weiherweg 3 T/F

Pikettdienst Natel	232 26 21 765 01 21
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84

Werkbetrieb, Weiherweg 3

Pikettdienst Natel	232 61 65 765 01 90
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter	
Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag 13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag 09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag 07.30 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag 08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr